



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliothec

Vnderschiedliche sehr heylsame Betrachtungen so wol für ein achtägige/
als dreytägige/ ja auch tägliche Versammlung vnd Auffmunterung

Lohner, Tobias

München, 1684

Anderes Capitl. Die andere Gattung der Erforschungen für Weltliche vnd
Geistliche.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44880

ger / je näher vnempfindlicher Weiß zum Todt vnd
letzten End kommen / vnd wie hoch vnd werth wir
solche Zeit schätzen sollen / dieweil wir vermittelst
derselben zur immerwöhrender vnd gewünschter
Seeligkeit gelangen mögen.



Anderes Capittel.

Die andere Gattung der Er-
forschungen für Weltliche vnd
Geistliche.

Erste Erforschung.

Wie man sich in Bezwingung der
Passionen oder vnordentlichen Begir-
den verhalte / oder verhalten
soll.

Auß Antonio Suquet.

Sleich wie im obern Theil der Seelen die
Brunnquell alles Übels ist der aigne Will
vnd Liebe / vnd das aigne Urtheil / also ist
im vndern Theil der Passionen / welche sonsten vn-
verschaidenlich seynd / Unbendigkeit. Die Bewe-
gungen doß Gemüts werden Passionen genennt /
darumben / daß die sinnliche Appetit oder Begir-
den etwan bewegt werden durch Einbildung einer
guten oder bösen Sachen / vnd ein Impressio oder
Eintrückung im Leib verursachen. Derselbige App-

Pars V.

R r

petit

perit ist zweyerley / nemblich der begirdliche vnd der zürnende. Der begirdliche / welcher sich ledighen allzeit bey einer guten oder bösen Sach auffhält / hat eigentlich diese sechs nachfolgende Passiones. Ein Liebe des fürgebildeten Guts / auß welcher ein Begird / so selbiges abwesend ist? vnd ein Freud / wann es gegenwärtig ist / stüßlich erfolget: So dann aber etwas böses oder vbelß dem Gemüt fürkombt / so pflegt alsbald ein Verhaffung desselben; hierüber ein Verneyd- oder Fliehang / wann es abwesend ist; nachmahlen ein Schmerz / so selbiges gegenwärtig oder anwesend ist / zuentstehn. Der zürnende oder zornhaffte Appetit halt sich auff bey gutem vnd bösem Ding / so vil dieselben hochwichtig seynd: dessen seynd fünf Passiones. Hoffnung von einem hochwichtigen Gut Recht wider ein böses / so schwerlich zuüberwinden ist: Verzweiffung des guten / so nicht kan erlangt werden: Furcht vor dem bösen / welches nicht kan überwunden werden / wie auch der Zorn.

Diese Passiones haben zum Object oder Gegenwurff diejenige Ding / welche durch die leibliche Sinn vernommen werden; als nemblich die Güter dieser Welt / so dann eintweyers vnder der Nutzbarkeit / oder der Ehr / oder aber vnder dem Wohlust begriffen seynd.

Wann einer derowegen sein Affect oder Annehmung von den zeitlich vnd irdischen Dingen / zu den ewigen verwenden thut / wird er die Beherrschung seiner Passionen erlangen; dann alle Passiones
oder

über Begirten von ihme (nemlich vom Affect) bewegt werden. Dann welcher die zeitliche Sachen mit liebet / der hat kein Begird oder Verlangen darnach / er laßt sich auch nicht mit Freuden übergeh'n / so dieselben ihme reichlich zufließen : Gleichfahls / wann ihm etwas widerwärtigs oder Übels zufließt / verhaßt er dasselbig nit / sonder vil mehr / als ein Knecht Christi / liebt er das Creuz / als warhaftiglich vñnd recht nützlich / hailfamb / glorwürdig / oder ehrenmäßig / vñnd ganz lieblich : er flieht selbiges nit / sonder folgt ihm nach ; er bekümmert sich nicht so sehr / sondern sambt dem Apostel rühmt er sich in dem Creuz des HERN / durch welches ihme die Welt gecreuziget ist / vñnd er selbst der Welt. Ebenmäßig auch / wann er sein Hoffnung gänzlich auff das ewige Gut setzet / so verachtet / vñnd vernichtet er die Güter diser Welt : Ein hochwichtiges Ubel vermeydet er zwar / so vil solches die Vernunft rathet / doch verwirret er sich nit mit Reck- oder Frechheit : er verzweiflet an nichts / vñnd fürchtet nichts : dann er begirdet vñnd begehrt nichts.

Sihest du / was massen ein Mittel vñnd Arzney für alle Passionen sey / des eignen Willens vñnd der Creaturen / Aufklärung vñnd Entäußerung ; welche durch die Liebe Gottes erlangt wird ? Besleiffe dich derowegen vor allen Dingen / daß die Lieb aller Güter diser Welt in dir ganz vñnd gar temperiert vñnd gemäßiget seye : vñnd diß wird geschehen / so du die ewige Ding bedencken wirst / vñnd daß diese zergängliche Sachen mit vilen Schmerzen ver-

Dr 2 misch

mischt seyn / auch künde nit möglich seyn / daß einer allhie derselben genieße / vnd dann nachmahlen auch der Ewigen. Dahero ist dem reichen Prafser gesagt worden: Sohn / gedenc / daß du guts empfangen hast in deinem Leben.

Diß ist zwar schwer / sonderlich im Anfang / aber nach dem Exempel Christi muß man das Fleisch creuzigen / vnd die sinnlichen Wellüsten wegen Hoffnung der himmlischen sich ent schlagen; also durch den Brauch selbst wird allgemach die Mortification ersüssen / daß sie nit ein Todt / sondern das Leben zu seyn / wird glaubt / vnd gehalten werden. Mercke / daß gesagt ist worden / die Liebe der zeitlichen Dingen / oder des Wollusts / oder sonst eines Nutzens / so ein Ursach der Verwirrungen: Dieweilen aber einen jeglichen sein aigner Wollust ziehet / auch gleich wie im Geruch die Rosungen vnd Speisen / vnd dero Geschmack pflegt zubesehen; also gleicher Gestalt manche mit mancherley Sachen vnder schidlich sich belustigen; solle ein jeder beforschen vnd durchgründen / Erstlich / wardurch er am meisten vnd sonderlich belustiget vnd gezogen werde / daß er allda die Morification anwende. Fürs ander / in Obacht nehmen / daß der Wollust (wie kundbar ist) durch die Porten der Sinnen pflegt einzuziehen; darumben sollen dieselben fleißiglich verwacht werde / daß der Feind gleich im ersten Antritt zuruck getriben werde. Als nemlich (Exempelweiß) wann dem Gesicht ein lustbarliches Object begegnet / so pflegt sich alsbald die Liebe / vnd hierüber die Begirlichkeit zu entzünden:

den: vnd ist alsdann ein starcker Streitt vonnöthen / selbiges zu überwinden: wann aber dieselbige Begird / oder jenes Feur / gleichsamb als ein Schlangenkopff mit zugelassen / vnd der Feind mit versperzter Porten vom Eingang abgehalten worden wäre; so wurde die Seel im Frieden verblieben seyn: weilen aber nicht möglich ist / daß im Gebrauch menschlicher Sachen / sonderlich wann diejenige Porten nit verwahrt werden / nit etwan der Feind einschleiche; so spähe vnd erkundige denselben / ob er zu lieben seye: Merck auff das betriegerliche Schwerdt / mit dem er / als Joab den Amasam / dich begehrt vmbzubringen / sihe vnder dem Klaid / vnder der Gestalt der Creaturen den schiefsenden Feind. Dann solcher massen wirst du dem anmutenden Affect leichtlich mäffigen / vnd wird dich weder die Gestalt betriegen / noch in die gerichteten Fallstrick ziehen künden: sonder wann je dieselbe Sach zugebrauchen ist / wirst du fein absondern das köstlich vom schlechten / den Stachel / oder was schädlich ist / vom Hönig / vnd also dasjenig / was nicht allein dich belustet / sonder auch zimlich ist / auß der Creatur brauchen. Ein grosser Unterschied ist aber zwischen dem Gerechten vnd Ungerechten / so gar im Gebrauch einer aignen Sachen: der Gerechte braucht selbige mäffiglich / vnd wider seinen Willen / die ewige Ding hat er aber begierlich im Gemüth: der Gottloß aber fährt darein / als ein Ros vnd Maulthier ohne Verstand / vnd hat ein Verdruß ab den Ewigen. Nach dem derowegen einer also der vnordentlichen Liebe

R r 3

der

der Creaturen hat Widerstand gethan / vnd ob seiner eignen Gefahr etwas witziger ist worden / mag ihm gut vnd nützlich seyn selbiges widerumb zu Gedächtnuß zu führen / vnd für Augen zu stellen / auch widerumb von neuem dapffer abtreiben das iemig / was böß vnd schädlich ist. Und wiewol diser Kampff den Gedancken nutzbarlich ist / dar durch sich einer richtet vnd bereit macht zu künftigen Zuständen / in deme er seinem Gemüth vor Gott fürstellt die vergangne Ding ; weisen auß solchen Übungen erwächst ein Gewonheit der Tugend / so ist doch weit nütlicher in der Gelegenheit sich selbst zu üben / wann nemlich (Exempel weiß) sich erzaigt / oder gesucht wird ein Gelegenheit der Schmach / deß Verachtens / Fastens / Ungemachs / zur Morificirung deß Geschmacks / der Begierlichkeit / &c. Es ist aber auch das jenig / was vermeldt worden / von Wiederholung der Gedancken / gar nit zugebrauchen bey fleischlicher Begird / oder schwerem Haß / oder andern dergleichen hefftigem Affect : dann in solchen Sachen bestehet der Sieg im stiehen / oder in Abwendung der Gedancken / vnd aller deroselben Anmahnungen.

Derwegen ist die würcliche Übung in Morification der Passionen / diese. Erstlich / durch vielfältig vnd öfttere Betrachtung das Gemüth von Wollüsten / vnd Lustbarkeiten der Sinnen / gleichsam als die Menschliche würden nicht wol gemäß oder anständig seyn / abwenden vnd beserren. Dahero gehören die Betrachtungen von den Hauptlastern.

Zum

Zum andern / etliche gewisse Betrachtungen vnd Exempel im Vorrath haben / dardurch einer sich / zusambt dem Gebett / in der Gelegenheit erhalten: auch das schlipfferend vnd wackende Gemüch stärken / vnd besteißen möge.

Zum dritten / bey zustehender Gelegenheit / den Affect oder Affectation erstlich innhalten; auch die Fuß oder die Hand / auff daß er nit alsbald darein falle / vnd zuvor erkundigen / ob das jenig / was sich begibt vnd zukehret / gut oder böß seye. Welcher verständiger Mensch wurde freuentlich im finstern die Hand oder Fuß außstrecken / wo Dorn / wo Vnstat / vnd wo vil Gefahren erblicher Kranckheiten seynd?

Zum vierten / nach Anruffung Göttlicher Hülff / auß der Liebe Gottes vnd vnserer selbstn Verhaisung / widerig oder gegenstehende Wirkungen der Tugend machen: wann aber selbige Sach nothwendig ist / oder nützlich / dieselb alsdann mit gutem Intent oder Vorhaben zulassen / vnd nit von wegen allein des Wellusts.

Zum fünfften / nach dem Sig die vergangne Gedanken widerumb zuruck ziehen / vnd zu Gemüch führen / auch besehen vnd erkundigen / woher die Gefahr vnd der Fall rühre; vnd nachmals für sich täglich zu etlichmalen vor Gott vnd dem himlischen Heer / (wie obvermeldt worden.) dieselben umbstossen vnd vernichten; erwann ein Gelegenheit / oder mehr suchen / an gewier Zahl selbige Gott dem Herrn auffopfern / vnd also mit Philisteeer Köpffen (das ist / mit Wirkungen der Mortification) die Huld Gottes erwerben. Besorderst aber muß man die

Fürwitzigkeit im Gesicht / in dem Gehör /c. zäumen
 vnd kändigen / wie Guilielmus Parisiensis recht vnd
 wol lehrt. Dann wie groß der Zwang vnd Gewalt
 der Fürwitzigkeit seye / ist kundbar in allen / sowol
 traurigen als andern Schauspielen / wie sehr der
 Mensch dadurch gerast vnd gelockt werde / beweiset
 Alipius bey dem H. Augustino: alldiweilen er / als
 er einmal in dem Theatro zugeschauet hatte / nach-
 maln gar kaum darvon mehr Kunde abgewendet wer-
 den. Aber der seelige Hugo Lincolniensche Bischoff
 hat 50. ganzer Jahrlang kein Frauenbild angeschauet;
 ja der H. Franciscus kennet gar keine von Angesicht.
 Wann dann die heilige Männer / welche angezogen
 waren mit dem Panzer des Glaubens / bedeckt mit
 dem Helm des Hais / vnd umgeben mit allerhand
 Rüstung Gottes / sich also besorgten / was sollen wir
 schlechte unbewaffnete Zwerglein / von welchen der
 Feind so vil vnd offermals den Sieg erhalten / vnd
 triumphiert hat / nit besorgen vnd fürchten? also auch
 muß man das Gehör bezäumen / vnd abhalten von
 Fabeln vnd Märlein / von vnnutzen Sachen vnd
 neuen Zeitungen; solcher Gestalt muß auch der Ge-
 ruch vnd andere Sinn / auß heiliger Verhaffung sei-
 ner selbst vnd Liebe Christi / mortificire vnd abge-
 tödt werden. Vnd solches zwar nit allein in groß-
 vnd wichtigen Sachen / sonder auch in schlechten Din-
 gen; dann was soll es groß seyn / sich von Anschauung
 einer schändlichen Sach enthalten; aber von gezim-
 lichen vnd annemblichen Dingen sich abhalten / ist
 vil vnd wichtig. Also hat David das geschöpfte
 Wasser auß dem Schöpf-Brunnen zu Bethlehem
 auß

aufgegessen / vnd Gott geopfert; dann welcher in einem schlechten Ding nit getreu ist / vnd sich nit überwinden kan / wird solches auch nit in einer groß vnd wichtigen Sach vermögen vnd thun können. Die Seel aber / so solcher massen mortificirt ist / fliegt als ein truckne Feder gen Himmel; sonsten / so sie feuch / oder naß ist von irdischem Dampff / fällt sie vnter sich vnd abwärts. Auch wird endlich der Seel bey solcher Entwöhnung / ein grosse Mahlzeit zugerichtet / als wie der Abraham in Entwöhnung seines Sohns gethan hat / das ist in geistlicher Mortification. Dann Gott last sich nit befinden im Land der wol vnd lustbarlich Lebenden. Damit aber das jenig / was bisher gesagt ist worden / desto besser gemerckt vnd ins Gemuth gedruckt werden möge /

Hievon können auch nutzlich gelesen werden die zwey Betrachtungen / welche bey gemeltem Author 1. Theil / 2. Buch / 19. Cap. zu finden.

Andere Erforschung.

Wie man seine gewöhnliche Werck anordne.

Auß Antonio Suquet.

Lestlich bedencke / daß die Vollkommenheit reach mag / ja auch solle / verspürt / geschlossen / vnd abgenommen werden auß der Vollkommenheit vnserer Würckungen; dermassen zwar / daß nur derjenige warhafftiglich vollkommen möge genenne werden / welcher dieselbe fleißig / außhändig vnd

Kr 5 voll.

vollkommenlich verrichtet. Schawe derowegen vnd gibe gut achtung / daß du deine Werck von Tag zu Tag richtiger zu vollbringen dich bemühest / vnd / wie vns im fünfften Buch Moyses gebotten wird / recht oder billich / was recht ist / vollbringest / vnd aufrichtest. Dann von deinen Wercken mußt du dein Zunehmen / Nutz / oder Fortgang erkennen lernen; vnd auß denselben gleichsam als auß Früchten / die Fortwachs vnd Vermehrung der innerlichen Tugend schließlich abnehmen. Dann es ist nit gnug nur bloß allein schlecht guts thun / das ist / erwan was wenig frucht bringen; sondern man muß sich ernstlich dahin bemühen / daß der Saamen der göttlichen Gnaden dreißig / sechzig vnd hundertfältige Frucht trage / auch deroselben vns anvertrauten Talenten / sehr groß vnd hochwichtigen Gewinn machen zur höchsten Ehre der Göttlichen Majestät / vnd vnserer ewigen Nutzbarkeit. Hierben mercke wol / wie gar vngedult vnd vnbillig es sehet daß / da du von dem Feldbau deines Herzens hundertfältige Früchten ersambeln kundest / alldieweil der H. Erz. denselben so offte mit dem Plazregen seiner Gnaden / ja seines hochtheuren Bluts selber begossen hat / du nur schlecht vnd kleine Gült reichest; das ist / deine Gebett vnd Werck gar vnvollkommenlich verrichten thuest. Man sagt / der H. Bernardus hab vnter der Mettenzeit gesehen / wie der Engel der Convent. Brüder Gebett auffgeschriben / etlicher zwar mit Gold / anderer mit Silber / anderer mit Wasser / auch etlicher gar vnterlassen. Betrachte derwegen deine Werck / vnd schawe / wie sie nemlich
der

der Gebühr nach von den Engeln sollen aufgeschriben werden / auch thue die Werck des ganzen Tags mit fleißiger Nachsinnung vorbetrachten.

Hernach bedencke / daß in all vnd jeder Wirkung du drey Ding sonderlich bedencken müßest; Erstlich / Gott; Zum andern / dich selbst; Zum dritten / die Sach selbst / welche zu thuen oder zu verrichten ist. Zum ersten (sprich ich) Gott den Herrn / gleichsamb als das gänglich Ende / vnd von dessen Willen abzuweichen dir ein grosse Ungebühr sey. Darumben dann vor allen Dingen zu sehen ist / was Gott für ein End allen Sachen / vnd aller Menschen Wirkungen aufgesetzt vnd fürgestellt hat / vnd dahin gleichsamb als zu einem gewissen Zweck oder Ziel / sollen die Augen / die Füß / auch alle Händl. vnd Wirkungen auffgerichtet werden. Fürs ander / daß er gegenwärtig vnd bereit seye / den Willen deren / die ihn fürchten / zu erfüllen. Damit aber diß geschehen möge / vnd von ihm als der ersten Hauptursach du bewegt werdest / so ist vorzusehen / daß du ihm gänglich begehörig vnd zugethan seiest / auch nichts anfangest außser seines Göttlichen Willens: dann sonst kanst du nichts nutzliches wirken / er wird dir auch nit mitwirken / ob er gleichwol den Concursum oder Mißlauff dir nit abschlagen wird. Diß ist das jenig / was der Psalmist warnend ermahnen will / sprechende: wo nit der Herr das Haus wird aufbauen / so arbeiten vmbsonst / die darvon bauen: Es seye dann / daß der Herr die Statt bewahre / so wachet vmbsonst / der sie hütet. Vergebens vnd vmbsonst vnterstehet sich der jenig ein Thurn auffzubauen /

bauen/ welcher den Koffen vnd Verlag nit hat denselben zu vollenden. Derohalben ruff mit demütigster Bitt an/ sein Hüßff; damit du wissen mögest sein vorhabendes Ende/ vnd nach demselben deine Rath vnd Anschlag anrichten köndest. Nachmaln setz auff ihn alles dein Vertrauen/ vnd lege von dir ab gänglich alle Angsthaftigkeit/ demnach was der H. Apostel rathet/ sprechende: Ihr solt vmb nichten sorgfältig seyn/ sonder in allen Gebetten sollen euere Bitten bey G. D. kundbar werden. Vnd ebenmäßig auch nach dem Rath eines andern: All euer Sorgfältigkeit werfft auff ihne/ze. Seieimal die Vnrühigkeit die Gnad G. D. vnd all vnser besteiffende Klugheit krafftloß machen/ vnd zu schwächen pflegt; auch in solcher/ gleich als in einem Ingewitter/ die rechte Straß fortfahren/ sehr schwär vnd fast vnmöglich ist: Wann derowegen dir erwannt der gleichen eine begegnet/ so verharre beständiglich im Gebett/ sambt Christo dem H. Ern im Garten/ bis daß widerumb ruhig/ gut vnd heiter Wetter wird. Du must über das auch/ wie ich oben vermeldt hab/ achtung geben auff dich selbst/ vnd zu Gemüch führen/ daß du von vnd auß dir selbst gar nichts kanst vnd vermagst/ sonder gänglich an G. D. hangest/ gleichsamb als ein Strahl von der Sonnen/ ein Hammer vom Handwerksmann/ ein Feder vom Schreiber. Daß also nicht vnbillich die H. Schrifft meldet: G. D. würckt alle Ding in allen. Vnd zwar/ daß niemand etwas nutzliches zum Henl würcken könde/ ohne die Gnad G. D. ist vnfehlbar vnd gewiß durch den Glauben.

Wei.

Weiters bedencke / was massen du die Sach so zu thun / oder deine Würckungen vollkommenlich verrichten mögest / vnd wie gar gewis solches beschehen werde / wann du Gott den Herrn / als gegenwärtigen Kampffmeister allzeit vor Augen habest vnd anschauest. Fürs ander / deinen Hauptfeind / welcher stäts auff dich lauret / damit er dich überweisen / vnd straffmäßig machen: auch den guten Engel / welcher achtung auff dich gibt / daß er deine gute Werck auffzeichne könne: welche nachmals Gott der Herr belohnen vnd krönen möge Fürs dritte / wann du alle deine Sachen im Bewichte / in Zahl vnd Maß thun / vnd Gott nachfolgen würdest. Fürs vierdt / wann du dir das Exempel Christi des Herrn vnd der Heiligen zur fleissigen Nachfolg würdest fürstellen. Fürs fünfte / wann du die Frenheit vnd Ruhe deß Gemüchs fleissig bewahren würdest: Dann alsbald er wann einer solche verlohren hat / so ist er schon gleichsamb aussere deß Krayß / vnd ein Zweig aussere deß Weinstock / welches doch kein Frucht tragen kan / es bleibe dann an dem Rebstock. Fürs sechste / betrachte / daß alle Ding zu thun seyen nit anderst / als wann diß die letzte Stund wäre / auch diß einzig noch übrig in disem Leben zu thun seye / welches du vorhanden hast: Dann genug ist jedem Tag sein eigne Bosheit. Du solt aber nicht betrachten / oder scharpff in obacht nemmen die Beschwerd vnd Mühsambkeit in diser sorgfleissigen Rechnung / Berathschlag: vnd Fürnehmung der handlenden Würcksachen: seitemalt du dir für gewis vnd vnzweiffentlich sollest fürbilden / daß dir die allerbeste Weiß vnd Gestalt zu leben zu erwöh

erwählen vnd fürzunehmen: Auch vnfehlbarlich
gewiß seye / daß dieselbe die gar bald werde durch
kurze Gewonheit sehr lieblich werden. Endlich be-
trachte auch / was nach der Wirkung oder verrich-
ter Sachen zu thun seye: Dann vil (welches doch
der heilige Geist zu vermeiden befehlet) verderben ihe
Sach bey dem Ende / weilen sie nemlich nach wolver-
richtem Werck / ihnen selbstem etlicher massen sol-
ches zumessen / vnd nicht dem rechten Verheber Gott
dem HERN. Welches dann du mit höchstem Fleiß
verhüten sollst / vnd dich selbstem bedencken / gleich-
sam als nur einen Werckzeug / gleichsam als ein
Laternen / in welche GOTT selber das Licht gestelle
hat / welches durch dich zwar geleuchtet / doch aber
von wegen deiner Vntüchtigkeit vnd Geyresten fast
dunckel geschinen habe. Nimb auch hierbey fleißig
vnd embsiglich in obacht deine Mängel vnd Fähl / daß
du dieselben ein ander mal fürsichtiglich vermeidest.

Damit du aber die würckliche Anordnung desto
füglicher vollziehen könnest / so wisse / daß fast die
allerbeste ist / daß einer seine Würckungen / Thun
vnd Lassen / Handel vnd Wandel erstlich aufthei-
len vnd anordnen thue in Tägliche / Wocheentliche /
in Monatliche / vnd in Jährliche. Fürs ander /
daß er dieselben immerzu verbessere vnd aufspolie-
re / nach dem Ebenbild Christi des HERN vnd der
lieben Heiligen / durch embsigem üben der Gegen-
warth Gottes / vnd der reinen vnderfälschten In-
tention / oder aufrichtigen Meinung / wie dann
in der Betrachtung ist gesagt worden. Fürs drit-
te / daß er solcher Gestalt dieselben fleißig auff-
zeichne

zeichnen / vnd gleichsamb als ein Tagregister oder als ein gewisse Regel vnd Anordnung seines Lebens / jederzeit bey sich herumb tragen / darnach er sich im Examen / als nach einer gewissen Richtschnur examinieren / erforschen / vnd ersuchen solle.

Von den Früchten aber / welche pflegen auß dem Gebrauch dergleichen geistlichen Übungen zu entspringen ; ist die erste nemlich ein Tranquillität vnd Ruhigkeit des Gemüths : dann ein gute Ordnung ist ein Ursach des Fridens. Darumben / wann die Würckungen sein geordnet / vnd die Übung gewiß bestimbt seynd / ist die Seel ruhig vnd fridlich / sie waißt was zu thun / vnd wann zu würcken seye / sie richtet vnd verbessert die wackelbare Gedancken : pflegt auch durch gute / Gottsfürchtig vñ heilige Gedancken / die bösen vnd Ungehährliche leichtlich abzutreiben. Darzu kombt auch fruchtbarlich / daß ein jeder / der ihme selbst dergleichen gute Übungen gleichsamb als ein Gesaß hat fürgeschriben / solche sorgfältiglich sich befließt zu halten / vnd solchermaßen nicht leichtlich abnimbt / sonder ja vil mehr sich immerdar des Zunemmens sich befließiget / vnd leichtlich vnderscheidet im Nachsinnen / ob er nemlich embsiger vnd hitziger / oder aber lau vñ nachlässiger den gewöhnlichen Übungen abwarten thue.

Zedoch nimme wol in Acht / daß keiner sich selbst soll überladen / eintweders durch vile / oder aber durch Embsigkeit der Sachen : sondern dem Exempel der Heiligen nachkommen / deren
Gang-

Gangsteig gleich als ein heilscheinendes Licht allgemach wachset bis zu vollkommenen Tag. Sie wanderten fort von einer Tugend in die andere / bis daß sie sehen den Gott der Götter in Sion. Derohalben dann seyn die Übungen fein in ein Ordnung zurichten / nach eines jeglichen Stand / Alter vnd Zunehmen / also daß sie leichtlich immerdar fortgetrieben vnd beharlich geübt werden mögen / alldieweil die Unbeständigkeit nicht allein ungebühr / sonder auch sehr schädlich ist: Derohalben dem lesen das Gebett / dem Gebett die Hand-Arbeit oder Übung des Leibs / mit lieblich vnd angenehmer Abwechslung / einander fein ordentlich sollen nachfolgen.

Lehrne derowegen / wie nutz vnd verhilfflich seye zum Fortwachs-oder Zunehmen des geistlichen Lebens / die gewisse Übungen / vnd ordentliche Würckungen / wie dann Laurentius Justinianus hiervon Meldung thut: Ein sehr gefährliche Sach ist diß (spricht er) wann einer nur leben will / wie es ihme in den Kopff kombt / darumben seynd alle Zeiten auff gewisse Übungen der Tugenden / wie dann auch die Würckungen / ordentlich anzustellen / vñ solches zwar nach eines jeglichen Geschmack vnd Geist. Dann der heilige Geist / welcher vielfältig in seinen Saaben ist / pflegt gar nicht alle Menschen nur auff einen Weeg zu führen: vnd offtermahls ist es fast schädlich / wann man seinen Einsprechungen nit nachkombt. Derowegen können dise Übungen zum Exempel vnd Vorbild seyn / daß ein jeglicher eintweders dise / oder aber sonst

der

Dergleichen seine selbst aigne / (welches dann son-
 derlich für gut gehalten vnd anbefohlen wird) an
 sich vnd ihme selbst fürnemme / vnd solle darbey
 für gewiß wissen / daß sein Vollkommenheit in die-
 sem bestehe / wann er nemlich das seinige darbey
 fleißig vnd vollkommentlich thut / auch in den al-
 lergeringsten vnd kleinsten Sachen. Dahero dann
 in den Religionen oder geistlichen Orden / sonder-
 lich aber in vnser Societät / von dem H. Geist /
 die allerwenigste Ding / ja so gar auch die Bewe-
 gungen geordnet seynd: auch seynd zu sehen (als
 Exempelweiß) etliche Regulen / Speiß vnd
 Trancck zumäßigen / gestellt durch vnsern heiligen
 Stifter vnd Urheber P. Ignatium / welcher
 dann hierinn dem Heiligen Bonaventuræ nachfol-
 get / der gleicher Gestalt die Seinigen auch also
 vnderweisen hat. Die H. Kirch aber vnser Mut-
 ter / wie fleißig vnd scharpffinnig ist sie in allen vnd
 jeden Gottsdiensten? Daß zwar nur für schlecht
 mag angesehen vnd geachtet werden von den
 Ienigen / welche nit wissen / daß sie vom heil-
 igen Geist regiert vnd gelaitet wird. Dann eben-
 mäßig wie der Göttliche Geist im alten Testament
 alle Ding / die an der Archn zu bauen worden dem
 Noe / vnd dann auch alles / was an dem Taberna-
 cul anzurichten dem Moysi / auch was an desselben
 Werck zu machen ward / nachmahlen dem Beses-
 leeli / so gar auch die allerwenigste Sachen hat of-
 fenbaret: Also auch allermassen in dem Tempel
 vnseres Hergens will er alle Ding richtig vnd fleißig
 zugerichtet haben / daß er nemlich daran ein Wohl-

Pars V.

Sf

gefals

gefallen habe. Eben auß dieser Meinung befielt der
 N. Ephrem den Oberrn vnd Vorstehern / daß sie
 fleißig in Obacht nemmen sollen an einem jeden
 insonderheit / den Gang / die Bewegung / die Ge-
 bärden / die Gestalt / Weiß vnd Art / damit sol-
 che Ding alle zum allerbesten vnd steiffesten Stand
 mögen gerichtet vnd gebracht werden. Dann die
 Schulmaister (sagt er) pflegen nit nur allein die
 bloffe Figuren der Buchstaben ihren Discipulen
 oder Lehrkindern zuzaiagen / sonder auch die aller-
 wenigste Düpflein / Puncten / Unterscheid- vnd
 Auffscheidungen / Strichlein vnd Tituln ihnen
 fürzuweisen / seytimalen die Vollkommenheit in
 den kleinen Sachen bestehet. Dann gleich wie
 etwan ein Haus nit vollkommen ist / welches Mäu-
 ren / Dach vnd Thür hat: noch auch ein Bildnuß/
 welche Haupt / Bauch / vnd Füß hat / sonder an
 welchen alle Ding insonderheit außgemacht / vnd
 fein artlich seynd außgemahlet: also beschicht auch
 in vnserer Seel.

Merck aber hierbey mit Fleiß / daß diß die fast
 allergröste vnd fürnehmste Betrüglichkeit vnd Ver-
 spottung des laidigen Teuffels ist / daß nemblich
 dise Ding verachtet vnd gleichsamb für nichts ge-
 halten: auch andere Ding dargegen / außser disen/
 steiff / kräftig / hochwichtig vnd gnugsamb / so wol
 genennt / als gehalten werden sollen. Dann war-
 lich niemand pflegt baldern vnd leichtlicher zu fal-
 len / versincken / vnd zu Spott werden an seinem
 Vorhaben / als eben dise: Seitmaln der jenig /
 wel-

welcher kleine Ding verachtet / nach vnd nach all-
gemach verdirbt vnd zugrund gehet.

Die Weiß vnd Gestalt aber / wie die Würckun-
gen / Thun vnd Lassen / Handl vnd Wandl seyen
richtiglich anzuordnen / ist in obgesetzter Betrach-
tung begriffen / damit aber solches noch klärlicher
angezeigt werde / will ich allhier kürzlich ein Ex-
empel sehen vnd anziehen / zc.

Es ist etwan einer / der pflegt die H. Mess an-
zuhören / doch ohne Reflexion oder Umbwendung /
ist er Willens sich zuverfertigen / diser solle selber
ihm ein Tag zuvor ein gewisse Zeit bestimmen vnd
fürnehmen / gewisse Gebett fürordnen / ja so gar
auch die Gedanken anstellen von so grossem Ges-
heimnuß / in deme er zur Mess gehet / derselber
beywohnet / vnd widerumb darvon heimt gehet /
soll er sein gutes Vorhaben widerumb erneuere /
vnd wann er widerumb heimt gehen will / Gott
dem H. Erzn Danck sagen / zc.

Es möcht aber einer fragen / obs nit villeicht bes-
ser wäre / nach fürfall- oder zustehender Sach das
Herz erheben / vnd Übungen auffzunehmen ?
Darauff gib ich zur Antwort sambt dem heiligen
Bonaventura / vnd andern : daß solcher Gestalt
die Weiß / Ordnung des Lebens niemahlen wurde
wolgestellt oder richtig seyn : sonder gleich wie man
von der Betrachtung pflegt zusagen / man müsse
die Betrachtung zurüsten vnd vorbereiten / jedoch
aber / wann der Geist anderst wohin laitet / so solle
man demselben nachfolgen : Also gleicher Gestalt
soll auch allhier gethan werden / dieweilen nit vñhö-

Es 2 theil

then ist / daß einer sich gar genau daran verbinde / doch aber soll man die Unbeständigkeit vermeyden. Dann gleich wie mit den Ruderern in einem Schiff sich niemand bemühen soll / wann der Wind gut vnd glücklich ist / also auch / wann der H Geist selber wehet / so solle man an die fürgenommne Sachen mit gebunden seyn / sonder dem H Ern nachfolgen / wohin er gehet.

Es ist aber zuverhüten / daß nit / wie dann in den allerheiligsten Sachen pflegt zubeschehen / etwan auß dem Gebrauch ein Mißbrauch erwachse / vnd auß der Frequentation, oder Embßigung ein Nachlässigkeit oder Trägheit erfolge: sonder man muß in der Betrachtung den Mund auffthun / vnd den Athem anziehen / auff daß wir in dem Geist anfangend / durch den Geist vollenden.

Auch soll einer nit / wie dann etliche bößlich zu thun pflegen / alsbald etwan an einem anderen etwas gefälligs verspührt vnd gerühmt wird / seine Ding gleich verlassen / vnd dasselbig annehmen / dann offtermals ist solches nur ein lautere Fürwitz vnd leichtfertige Eitelkeit / wann es vnbedächtlich geschihet. Dann ein jeglicher hat ein besondere Gab von Gott. Jedoch wird dasselb allhier nicht darumben verboten / daß einer etwan nicht solle den Fußstapffen der Heiligen nachtreten / vnd denselbigen nachlesen: dann deswegen hat Gott der H Erz gewöllt / daß deroselben Geschichten vnd heilige Übungen beschriben wurden / vnd ans Licht kämen.

Dritte

Dritte Erforschung.

Von der guten Meinung.

Auff Antonio Suquet.

Wercke fürs erste / daß diß ein vaine Intention ist / dardurch nemblich der Mensch etwas thut / weilen es Gott dem Herrn also gefällig ist / beliebt / vnd solches sein Göttlicher Will ist / auch er ganz würdig ist / von wegen seiner vnermesslichen Güte / daß alle Ding zu seiner Ehr beschehen sollen.

Sie ist aber zwysfach oder zweyerley ; nemblich würcklich ist die / dardurch mit der That selbst en etwan ein Werck gegen Gott gewendet wird ; nicht würcklich ist diese / wann einweders im Anfang eines Geschäfts / oder am morgen frühe sonsten / alle Werck mit würcklicher Intention zu Gott auffgerichtet werden / dermassen / daß dieselbe nachmals in alle Würckungen fließlich sich erstrecken thut.

Die würckliche Intention aber ist sonderlich offtermals zugebrauchen / weilen zu vilmaln beschicht / daß das Vorhaben verändert wird / ob gleichwol einer am Morgen ihme selbst en hat fürgenommen / alle Ding zur Ehr Gottes zu verrichten ; wie dann dergleichen auch andere gute Vorhaben zu üben seynd / als Exempelsweiß / weilen der Vernunfft gar gemäß vnd gleichsinnig ist / daß wir den Tugenden nachtrachten / den Heiligen nachfolgen / die Laster außreuten / die Gnad Gottes vermehren / dem Nächsten vor-

Sf. 3

leuchts

leuchten / den Obern oder Vorstehenden gehorsamen
 sollen / auff daß wir selig werden. / Aber alle dise
 Ding seynd zu ihrem rechten End auff vnd anzu-
 wenden / das ist / zu Gottes (vmb dessenwegen wir
 alle wesentlich seyn) Ehr vnd Glory / darzu dann alle
 Ding erschaffen seynd : Sontemaln vmb seiner selbs-
 ten willen Gott alle Ding gemacht hat. Auch sol-
 cher Gestalt / ob wir gleichwol etwan für vns selbst
 Güter / Tugenden / vnd Ehren bitten vnd begehren
 könten / dannoch wann wir getreue Knechte des Herrn
 seynd / vnd wann unsere Seelen keusche Gesponsen
 Christi seynd / so müssen sie kein Halsband oder Ge-
 schmuck begehren / es seye dann / daß solches dem
 Bräutigam also gefällig ist / vnd er solches also habet
 wöll: kein Gattung der Zierd / noch auch einige Was-
 fen soll ein Soldat Christi begehren / dann nur al-
 lein dardurch er selber vns beschirmen will. Daher
 spricht David zum Herrn : Du bist mein Ehr vnd
 Glory / du bist mein Lob vnd Preiß. Sein Stärck
 vnd Krafft aber behielt vnd verwahrt er gegen ihme /
 vnd begehrt die Tugenden / auff daß alle nur allein
 Gott den Herrn in ihme loben solten / vnd der Glanz
 der Dienern den Herrn ehren möchten : dahin er
 dann allermänniglichen beruffet / vnd herrlich wuns-
 schen thut zu verkünden / wie grosse Ding Gott sei-
 ner Seel hab angethan.

Jedoch mercke / daß auch fast nutzlich ist / daß man
 etliche vnterschiedliche Vorhaben vnd Intentionen /
 oder Bewegnussen des Gehorsams / der Mortifica-
 tion / des Enffers / der Erwerbung etlicher Guttha-
 ten /

ten / der Danckbarkeit / im Anfang des Wercks für-
 temmen thue: dann also werden zugleich mancher-
 ley Tugenden geübt / vnd vnser Werck steigt gleich-
 samb als ein Wölcklein Rauchs von Myrrhen vnd
 Wehrauch / auch allerhand köstlichen Apoteker-
 Pulvern gemacht / in die Höhe: Jedoch ist auch al-
 lein die Liebe Gottes hierzu für sich selbst genüge-
 samb / vnd erhält in allweg den Vorzug / dieweilen
 sie all andere Tugenden in sich begreiffet vnd innhal-
 tet: Dann die Lieb ist gedultig / sie ist gütig / etc.

Mercke fürs ander / daß die rechte Intention über
 die massen sehr nothwendig seye / daß durchaus keine
 Werck / die sonst gemein vnd vnverscheiden seynd /
 ohn sie mögen gut seyn; noch auch einige gute Ding
 ohn sie gut seyn mögen (es seye dann materialiter,
 oder äusserlicher Gestalt nach / das ist / wann man
 nicht waist / daß sie solche seynd) ob sie gleich etwann
 mit ihr beschehen. Dann niemaln soll man böse Ding
 thuen / daß gute Ding darauff erfolgen sollen. Dann
 die sonst vnverschaidene Werck ein gute vnd rechte
 Intention pflegt gut zu machen / als da seynd treib-
 lich / kauffen vnd verkauffen / arbeiten / studiren / sich
 selbst recreiren oder erlustigen / welche zweiffels-
 ohne für sich selbst nie würdē verdienstlich seyn kön-
 den / wösern sie ohn ein gute Intention geschehen:
 Als da etwann einer Almusen gibe / nur allein
 auß natürlichem Mitleyden: dann GOTT ist nie
 ein Vergelter der jenigen Tagwerker / welche nit
 in seinem Weingarten arbeiten / noch auff andere
 Weiß ihme dienstlich seynd. Darauff erscheint nun

wie hochwichtig sey ein reine vnd heilige Intention /
 dann sie pflegt auch die gemaine vnerschaidene
 Werck samblich vnd sonders gut zu machen / auch
 alle Ding gleichsamb als mit dem guldinen Stäb-
 lein des Königs Mydæ durch die Liebe zu vergulden /
 vnd allen Gedancken / Worten vnd Wercken das le-
 ben vnd rechte Gestalt zu geben. Darumben dann
 sie gewißlich weit mehr gültig vnd besser ist / als die
 Werck an ihnen selbstten seynd / sie ist die rechte Er-
 grab des wahren Golds / nemlich der Liebe / sie ist das
 beste Gewürz / vnd die gänzlich Grundfeste aller gu-
 ten Dingen : Wann aber die Grundfest nur irdisch
 ist / als wie an jener Saul des Königs Nabuchodo-
 nosors / so wird das ganze Werck leichtlich zu hauffen
 fallen. Dahers soll man sich nit so vil bemühen / son-
 derlich in geistlichen Ordens-Stande / da man sich
 durchauß nach der Regierung des Vorstehenden vnd
 nach dem Willen Gottes richtet / was nemlich be-
 schehe / sonder auß was für vnd wie grosser Anmu-
 tung solches geschehe. Drum sagt die H. Schrifft
 erstlich / Gott hat angesehen den Abel / nemlich seine
 Anmutung / vnd alsdann auch seine Gaben. Wir
 Menschen pflegen auch die Gaben anderst nicht zu
 schätzen / als nur auß dem Affect vnd der Person des
 gebenden ; dermassen zwar / daß wir dieselben von ei-
 nem Feind nicht wolren annehmen : Eben also mö-
 gen auch Gott dem Herrn der Gottlosen Brand-
 Dpffer vnd Rauchwerck nit gefällig seyn / wie klä-
 rlich am Core / Dathan vnd Abiron zu sehen ist. Dar-
 gegen aber macht vnd gewinnt ein gutes aufrichtiges
 Wort

Vorhaben so vil / daß auch vnserer wenigste Ding von Gott sehr hoch geacht werden / wie zu sehen ist an der armen Wittiben / welche zween Häller opfferte. So du nun etwas thust allein darumben / daß du der Höll vnd dem Halsgericht entgehen mögest / ob es gleichwol an ihme selber gut ist / so ist es doch gar herlosß vnd knechtlich: daß du aber dardurch ein Besohnung erlangest; ist gar mielingerisch / lohn- vnd gewümsichtig: Aber auß Lieb etwas guts thun / das mit du ihm gefallen mögest / das ist recht Kindlich vnd Söhnlich. Vnd schau nun hierüber / wie du selber woltest / daß dir gedient werden solte / vnd ob du von deinem Ehegemahl (wie S. Augustinus meldet) nur darumb wöllest geliebt werden / weil du ihr zeitliche Güter gibst / vnd guts thuest: dann solcher massen wurde zu besorgen seyn / sie werde dich in Armuth vnd widerwärtigen Zuständen verlassen.

Mercke fürs dritte / daß hierunder erfordert wird / daß das Werck verdienstlich solle seyn / erstlich daß es gut sey von vnd auß allen Umständen; Zum andern / daß die Person Gott angenemb seye; Zum dritten / daß es mit gutem Vorhaben / oder rechter Intention beschehe / welches dann durch gemainen Schluß der Theologen verstanden wird auffß wenigst von der nit würcklichen Intention / welche nemlich entsteht auß dem jenigen guten Willen / dardurch ein Gerechter ihme selber fürnimbt / Gott seye sein gänglich vnd endliches Ende / welches in allen Gedanken / Worten vnd Wercken müsse gesucht werden: auch ihme beständig / steiff vnd kräftiglich für-

S f

sehe

setzt Gott alleinig zu dienen / vnd in allen Dingen zu gefallen. Vnd solcher massen / wann kein böses End im Vorhaben ist / werden die Werck eines Gerechten auch ohn ein würckliche Intention zu Gott gerichtet vnd angewendet ; doch / wann das Werck mit keiner Circumstanz oder Umständnuß verderbt wird : die vnverschaidenliche Werck aber / seyn mit rechter Intention vnd gutem Ende zu beziehen ; nemlich weiln Gott will / daß solche beschehen sollen / weiln sie notwendig seynd / oder zu etwan einem guten End verhilfflich ; oder aber gewislich / weiln die menschliche Vernunft also zu thuen fürschrreibet.

Mercke fürs vierde / allermassen / gleich wie zum Anfang die Intention verderbt wird / also kan auch in der mitten des Wercks beschehen / bißweilen auch bey dem Ende ; darumben dann allzeit zu wachen ist / damit nit etwan das Unkraut der Eytelzeit darunder auffwachse / damit nit der Wein mit Wasser vermischet werd / vnd damit wir nicht vom rechten Weeg ir gehen.

Mercke fürs fünffte / daß nichts mehrers die Intention verderbt / als eben die aigne Liebe seiner selbst / oder der aigne Ruh / vnd die Recreationes oder Belustigungen : In welchen dann der Mensch durch vnd durch nur auff seinen Ruh vnd Vortheil achtung gibe / sucht was sein ist / vnd sein aignes Ansehen. Es pflegen gleichfalls auch all andere Anmuthungen / (sie seyen dann wol gemässiget) offermals zu verderben die Intention / vnd die Vernunft zu verblenden /
aller.

allermaist aber der Affect der eytlen Ehr/ vnd die Lieb
andern zu gefallen / oder die Forcht zu mißfallen.

Mercke fürs sechst / ob gleichwol für löblich achal-
ten wird / daß offermals vnd emßlich ein rechte
Intention solle widerholt werden / so soll doch solches
ohne Gewalt vnd Zwang beschehen / es wird auch ge-
nug seyn / daß einer dieselben erneueret / anfangs am
Morgen / zum Abend / vor der Betrachtung / vorm
Examen, vor der Meß / vor der leiblichen Übung /
oder Berclung / vor dem Essen / vnd vor der Recrea-
tion ; Insonderheit aber zu jeder Stund / oder an
gewissen Orten vnd bestimten Zeiten / wie es einem
jeglichen bequemb vnd süglich ist.

Mercke fürs sibende / was für Gradus oder Staf-
feln der reinen Intention seyen. Der erst ist / nichts
thuen / noch auch vnderlassen von wegen menschli-
ches Ansehens ; Der ander ist / dardurch der Mensch
auß tugendlicher Krafft der Frühestund / oder anderer
Wirkung / alle Ding verrichtet ; Der dritt ist / dar-
durch einer das gute Vorhabē offermals vnd wirk-
lichen widerumb erneueret / ob gleich auch solches oh-
ne Befindnuß sonderbarer Andacht beschicht ; Der
vierdt / dardurch einer alle Ding auß Enffer vnd In-
brünstigkeit der liebe verrichtet ; Der fünfft / wann
so er etwas vmb eines andern Endis wegen thut /
er gleich alsbald gleichsamb nothwendiglich bezwun-
gen wird / seibiges **GOTT** auffzuopffern / vnd
daß er großmütiglich widerum auf den rechten Weeg
treten solle / sentemal er keinem als nur **GOTT** allein
zu gefallen begehrt.

Mer-

Mercke fürs achte / die aylff Zeichen der rechten Intention; Fürs erst / daß einer nichts vngestümlich angreiff / vnd nit getrübt wird; Fürs ander / wann einer im Werck mit diser Anmutung fortschreitet / dermassen / daß wann er befragt wurde / warumb er diß thue / wohin er gehe / gleichsamb als ein Wandersmann / er alsbald sagte / dahin gehe ich / zur Ehr Gottes würcke ich: vnd wann er das wenigist merckte / daß er auff dem Weeg ir gieng / er alsbald widerumb auff dem Weeg trette; Fürs dritt / daß einer nicht ängstig seye / noch vmb vorhabender Sachen wegen auf mancherley Weiß distrahirrt werde; Fürs vierdt / daß einer nach dem Werck sein collect vnd bedacht sey / sich auch anderer Verthail halber nit ängstiglich bemühe; Fürs fünffte / daß einer nit betrübe werd / wann ihm etwas vnglückliches begegnet; Fürs sechst / daß einer nit eytle Gedancken habe nach dem Werck; Fürs sibend / daß einer sich nit ängstiglich vmb schaue / ob vil oder wenig seyen die ihne loben / ihm zuschauen / ihn anhören /c. Fürs achte / daß einer der Menschen Verthail verachte; Fürs neunde / daß einer in allen sünlichen Dingen sehr bescheiden vnd mäßig seye / sich auch von fürwitzigen vnd waichen Sachen gern enthalte; Fürs zehend / daß einer / so wol besonders für sich selber / als öffentlich / gleichmäßig mit allem Fleiß das seinige thue; Fürs aylffte / daß einer bey allen Dingen sein resignirt vnd Gott heimgestellt sey / auch einigerley Sachen nicht wünsche / noch auch fürchte.

Damit wir die obgemelte Gradus allgemach vnd
Stafa

Staffelweis hinauff steigen mögen / so wilt die erste Übung seyn / daß einer bey sich betrachte / was doch seye das jenig / welches er liebet an jeden Dingen / vnd dasselbig soll er ablaugnen / damit es nit die Intention schwächen vnd verderben thue. Demnach soll er sich mit etwan einem auß den Bewegnussen oder Motiven erwecken / vnd schauen / wie billich es seye / daß er zur Ehr Gottes / vmb dero wegen dann er erschaffen ist / solle würcken vilmehr / als von wegen des Teuffels / der Welt / oder seines eignen Willens / mit etwan einer Abgötteren (wie die Heiligen darvon reden) Gott den Herrn belaidigen. Dis soll vnd muß er zuvor durch Betrachtung tieff in das Gemüth eintrucken / nachmahls seine Würckungen auffopffern / vnd in Gott auffrichtend anstellen. Erstlich am Morgen frühe bey dem Auffstehn ; Zum andern / bey der Mef ; Zum dritten / zu jeder Stund ; Zum vierdten / im Examen / seine Werck / Wort / vnd Gedancken / so vil ihm möglich ist / fürsehen / vnd selbige der Göttlichen Majestät auffopffern / auch sie den Wercken Christi des Herrn gänglich vereinigen : Dann also werden sie vil angenehmer seyn vor dem Angesicht Gottes / wann sie beklattet oder bedeckt seynd mit dem allerreinsten Gold seiner Liebe. Nachmahls soll man sich bezeichnen mit dem heiligen Creutz / vnd demnach erstlich auff die mehrere hochwichtigere Würckungen : Als dann auch folgendes auff die schlechter vnd geringfügigere Staffelweis sich begeben.

Dero

Derohalben am Morgen frühe / wann er auffsteht / soll er die Knye biegen / vnd ihme selbstien vnder sagen: Ehe / du bist erschaffen worden / auff daß du Gott dem Herrn gehorsamen vnd dienen solst / mit dem Teuffel / mit der Welt / mit dem Fleisch / &c. Und in selbiger Betrachtung soll er auffopfern diejenige Ding / welche er fürsehen mag / jedes insonderheit / alle seine Würckungen / Wort / vnd Gedancken / darüber soll er sagen / Jesu / vnd sambt allen Himmlischen / Erdischen / vnd Underirdischen / demselben allein die Knye zu biegen / ihme selbstien festiglich fürsetzen. Zu Nachts aber bey dem Ende des Examen soll er bedencken / wie vnd was Gestalt der Tag vnd Werck verlossen seyen / vnd / wann er dieselben mit reiner Intention verrichtet hätte / wie grosse Freud (so vil leicht er etwan eben diese Nacht sterben sollte) er darvon haben würde: solche soll er aber verbessern mit herzlichem Wünschen / daß er alles zur Ehr Gottes gethan hätte / vnd widerumb auff neu soll er seinen Stand vnd seine Würckungen auffopfern biß auff ein anders Examen. Die Weiß vnd Gestalt aber / die Werck oder Würckungen auffzuopfern / wird diß seyn können. Erstlich / soll einer das Gemüch zu Gott erheben / der gegenwärtig ist / vnd ihme dieselbig auffopfern zu seiner grösseren Ehr: Diß soll er bißweilen Mündlich aussprechen / allermaist aber in Gedancken fürtragen. Es ist auch sehr nutzlich / daß wir all vnser Werck mit den Wercken Christi des Herrn vereinigen sollen.

Hie

Hievon können auch die in gemeldtem Author verzeichnete Betrachtungen im 3. Buch 11. Cap. gelesen werden.

Vierde Erforschung.

Von nutzlicher Beobachtung vnd Anwendung der Zeit.

Auß Antonio Suquet.

Seich wie am ganzen sambtlich-grossen Geschöpff Gottes alle Ding mit ihren Zeiten / Gewicht / Zahl vnd Maß außgethailt vnd geordnet seyn / also soll auch an dir / O Mensch (du kleine Welt) beschehen / vnd der grösste Fleiß auff die Zeit in guter Ordnung angewendt: vnd dein Leben / vnd alle dessen Theil darnach außgemessen vnd gerichtet werden. Und dis ist zur Gottes feligkeit ein besonders fürtrefflicher Behilff.

Betracht erstlich / wie gar vngewiß seye die Zeit vnser Lebens / vnd wie sehr kurz / wann mans mit der überauß langen Ewigkeit abrechnen oder vergleichen wolt. Fürs ander / daß durch jede Minuten vnd Augenblick das Gewicht der ewigen Herrlichkeit / oder aber der ewigen Peyn vermehret werde. Dann die Verdienst werden ewiglich gecrönt / vnd so gar auch die schlechte Sünden werden ewiglich gestrafft werden an den jenigen / so verdambt seynd. Fürs dritte / wie man so genau vnd fleißige Rechnung mach vnd Achtung gebe
auff

auff die Rauffhändel vnd Gelegenheiten etwan eines Gewinns / wie die Menschen frühe auffwachen / den ganzen Tag mit strenger Arbeit zubringen / auch über Meer fahren / ihr Leben in Gefahr setzen / vnd in die Schanz schlagen. Betracht fürs vierdt / daß die Zeit aller Sachen sehr köstlich vnd hochwichtig sey / auch ganz vnwiderbringlich: Aber / ach laider! wie recht vnd wol sagt S. Bernardus / Nichts ist köstlicher vnd hochwichtigers als eben die Zeit / vnd doch wird heutigs Tags bey den Menschen nichts vngiltiger vnd verächtlicher gehalten. Es gehn fürüber vnd verfließen die Tag / die Monat vnd die Jahr des Hails / vnd niemand nimbt zu Herzen / niemand beklagt sich / daß ihm der Tag vergeblich vergehe / vnd niemahlen widerkehre. Merck aber / warumb die Zeit also köstlich vnd hochgiltig seye / dieweilen nemlich durch dieselben wir alles gewinnen können / aber ohne dieselben nichts. Und ob schon der Mensch die ganze Welt gebe / die Zeit seines Lebens bey dem Todt oder endlichen Puncten / nur auff ein Augenblick zuverlangern / so kundt ers durchaus nicht erlangen / oder hierdurch erkauffen. Welches du ernstlich solt bedencken vnd zu Gemüth fassen. Wie hoch vermaestest du / daß die Verdambten achten vnd schecken wurden / so wol auch die Seeligen / wann sie nur ein Stund leben kundten / die Verdambten zwar / daß sie das Hail: die Seeligen aber ein grössere Herrlichkeit erlangen möchten? Deswegen schreyt die ewige Weißheit auff / vnd spricht: O wann du es erkennst hättest / vnd zwar an diesem deinem Tag /
ber

Der dir zum Frid gestellt ist! O wanns der Mensch
 erkennete / wie fast vnd hoch er in diser Zeit seines
 Lebens kundte die Güter seiner Seelen verbesse-
 ren vnd vermehren! so gar auch die Haidnische
 Weltweisen haben gleicher Gestalt von der Zeit
 philosophirt vnd gehalten: vnder welchen Zeno
 sprach: Die Menschen seyen keiner Sach mehr be-
 dürfftig / als eben der Zeit. Democritus sagte /
 der allertheureste Kost vnd Werth sey die Zeit. Vnd
 Seneca schreibt: Also thus / lieber Lucili / reiche
 dich dir selbst / rechne vnd samble zusammen die
 Zeit / auch behalts / vnd verwahrs fleißig. Was
 für einen Menschen aber wirst du mir zaigen kön-
 nen / der etwan einen Werth auff die Zeit setze /
 der den Tag hoch schätze? Erwöge dero halben / wie
 du dein Zeit brauchest vnd anlegest / zu was für ei-
 ner Sachen du diß allerköstlich ist vnd theureste
 Ding anwendest / vmb was für ein Sach du sol-
 ches verwechßlest / villeicht vmb Gablen vnd Nähr-
 lein / vmb Saullengen vnd Müßiggang / vmb
 Kurzweil vnd Spihlen / da du doch ganze König-
 reich gewinnen kundtest / die Gnad Gottes ver-
 mehren / deinem Nächsten oder Neben Menschen
 hoch verhilfflich seyn / auch deinen Berueff vollzie-
 hen / vnd durch gute Werck gewiß machen.

Zum anderen. Merck wol auff vor allen Din-
 gen / wie wenig Zeit noch übrig / vnd wie vil dir all-
 bereit schon verschwunden vñ verdorben sey. Fürs
 ander / wie die noch übrige anzurwenden sey. Gar
 zierlich lehrt vnd mahnt Seneca: Laßt vns vnser
 Gemüth (spricht) also formiren vnd richten / gleich-

Pars V.

Zt

samb

samb wären wir auff das letzte kommen / wir sol-
 len nichts auffschieben : welcher täglich seinem Le-
 ben Hand anlegt / der bedarff der Zeit nit. Sehet
 aber / spricht der Apostel Paulus / wie ihr sicher
 vnd fürsichtiglich wandlet / nit als die Unweisen /
 sonder als Verständige / kaufft oder ersezt die Zeit /
 dann die Tag seynd böß. Die Zeit aber muß man
 anwenden auff das Hail : dann dahin vnd deswe-
 gen hat Gott selbige verlyhen ; vnd wann wir sol-
 ches nicht thun werden / müssen wir strenge Re-
 chenschaft deswegen geben. Hi mercke wol / wie
 vil oder was für Zeit du auff die Übungen der
 Gottsforcht vnd Gottseligkeit anlegest / ob du vöb-
 liglich vnd recht / was denselben vnnnd dem Gottes-
 dienst gebührt / pflegest anzumenden / oder aber di-
 sen nur bisweilen was weniges von übriger Zeit :
 andern Sachen aber hingegen das maist fürnemst
 vnd beste geben thust ? Über das / ob du solche nicht
 besser kündest anlegen ? Was für ein Kauffmann
 wurd auff einem Jahrmarkt oder Mess nur ein
 schlechtes Stroh kauffen / wann er Gold oder köst-
 liche Perlen vnnnd Edelgestein erhandlen kundte ?
 Fürs dritte / bet enck mit fleißiger Auffmercksam-
 keit / was guts du in einer Stund / in einem Tag /
 beständiglich in etlichen wenigen Wochen an dein
 Gleiß der Tugend aufrichten vnd würcken kundest :
 vnd schäme dich / fürnehmlich wann du der Welt-
 Menschen Gleiß / auch in den aller schlechtesten vnd
 geringste Sachen sibest.

Zum dritten erwege / was für ein grosse Narr-
 vnd Thorheit es seye / alle Ding (betrachte / so es
 dir

dir beliebt / jede Sachen besonders / wol überschlagen vnd abrechnen / so zum Hauswesen gehören / hingegen aber die Zeit / als die allertheurest vnd köstlichste Sach aller Dingen verabsäumen / auch vnnützen vnd entlen Sachen obliegen. Fürs ander bedencke / was für Schaden vnd Ungelegenheiten du bißweilen auß dem Müßiggang erfahren habest / vnd vil Menschen pflegen zuerfahren / welche niemahlen etwas gewises thun / sonder ohn gefährlich / gleich als ein Zilen / so kein gewisse Schiffstat hat / hin vnd wider schwanckt vnd umbgetrieben werden.

Leglich bedencke / welche Zeiten zu deinen Geschäften / vnd vor allen Dingen das Hayl der Seelen zu erwerben / am suegsambsten seyen / vnd gibt achtung / daß du nit eyreln / schnöden Sachen die beste Zeit / hingegen aber das Gebett vnd Werck deß Hayls in der Entleerkeit verzehrest : Aber / lauder ! täglich sieht man / daß schier männiglich den besten Thail deß Lebens der Welt vnd eyelen Leichtfertigkeit zugibt vnd anwendet / auch die beste Zeit deß Tags vnnützlich verzehret ; den erlebten schwachen Leib aber / vnd die bößere Zeiten deß abgenutzten Alters / der Gottseeligkeit oder Frombkeit zuschickt. Der gemaine Nutz wird bedient vnd verwaltet im blühenden Alter / das Hayl aber der Seelen will man erst im abnehmenden tieffen Alter würcken. Ich frag dich / was solte dir aber lieber / nutz vnd höher zu achten seyn / daß du nemlich ein gesunder / oder aber ein gut vnd frommer Bürger sehest ? Derowegen soll ein jeglicher ihme selber aufschaiten die Jahr / die Tag / vnd die

Stunden seines Lebens aufrechnen / vnd nit ohn alles gefahr / wie das Vich / hinein leben / sonder fürsächlich vnd wolbedacht. Der jenig wird vnter die Müßige / Faul vnd Trägen gezehlt / welcher / so ihm ein Gelegenheit sein Handel wol zu richten vnd zu befürdern zusieht / nicht recht handelt. Es ist aber die Zeit also vnd der gestalt aufzuhailen / das erstlich diese Ding / darzu wir verbunden seynd / das ist / welche das Hayl betreffen / wir handeln sollen / nemlich vom Gottesdienst / vom Gebett / vom Opffer der heiligen Mess / von Lesung geistlicher Bücher oder heiliger Schrift / vnd von Erforschung des Bewissens. Fürs ander / sollen wir deren Sachen / so disen am nechsten seynd / vns besteißen: als da seynd die jenige / so zu vnserm Standt / Verueff / Ampt / Handthierung vnd Arbeit / gehören: dann der Mensch ist zur Arbeit gebohren gleich wie der Vogel zum fliegen; Fürs dritte / was die Haushaltung anlangt; Fürs vierde / was ein ehrliche Kurzweil oder Erfrischung des Leibs betrifft: dann das jenig / so kein abwechselnde Ruhe hat / kan nicht lang wehrhaft oder beständig seyn. Zum andern / mache Monatlich ein Rechnung der Zeit / vnd betrachte / ob du selbige nicht erwan auff bessere oder nutzlichere Geschäft vnd Verriehung mechtst anlegen. Dann es seynd mancherley Geschäft; thails der Seelen / als betten / vilerley studiren / lesen; thails des Leibs / als Übungen der Handthierung vnd Arbeiten / auch reiten / jagen / ringen oder fechten / andere Recreationes; Andere seynd gleichfalls des Hauswesens: als pflanzen / mäßiglich bawen / verbessern vnd erneuern; andere
geh

gehn den gemainen Nutzen nach; Endlich andere / vnd zwar die allerhochwichtigste / nemlich die Vorbereitung zum Tode / dann dahin werden angesehen / gerichte vnd geordnet alle Ding / die Tag / die Jahr / die Zeiten / vnd alle Vbungen.

Fünffte Erforschung.

Wie man sich in Trübsalen verhalten soll.

Auß der Richtschnur S. Francisci Salezij.

Es kan nicht seyn / daß man so starcke Mittel / vnd kräftige Versach auff die Bahn vnd zu wegen bringen könnte / die Menschen dahin zuvermögen / daß er die tägliche Anstöß des Glücks vñ stätiger Widerwärtigkeit gar nit empfinde. lib. de lam. c. 3. epist. 50. lib. 5. Wer nicht fast alle Augenblick Vngemach / Vnlust vnd Trübsal aufstehen will / der muß sich für keinen sterblichen Menschen aufgeben: das kan aber wohl seyn / daß man Nachfinde / damit die Angst vnd Bekümmernuß einer betrübteten Seel vmb etwas gelindert vnd gemässiget werde; vnd darumb / dieweil wir ihnen den Eingang in vnseren Seelen nicht gänzlich versperren können / so lasset vns zum wenigsten daran seyn / damit sie auffsehelt auß vnseren Herzen getrieben werden. Die Mittel hast du im folgendem zu vernehmen.

Erstlich dann / so solt du in allen deinen Zufällen vnd Vnglück / die Fürsichtigkeit Gottes vor Augen haben / ohn welche ganz nichts auff diser Welt geschicht.

schicht. Epist. 66. lib. 5. Halte es allzeit mit Gott /
 vnd weiche im geringsten nicht von seinem heiligen
 Fürhaben / dieweil er alles vns zum besten anordnet /
 lasse ihn allein walten vnd mit dir machen / wie es
 ihm gefällt / vnd ergib dich ihm mit Leib vnd Seel /
 dein Olimpff vnd Ehr / vnd alles / was du lieb vnd
 werth hast ; vnd wisse / daß ihm alles Rechts wegen
 zustehe / vnd daß er über alles allein Meister sey. lib.
 3. Epist. 53. Jedoch solt du hiebey wissen / daß hies
 mit keinem verboten sey / gebürliche vnd rechtmäßige
 Mittel zu brauchen / die Bekümmernuß abzuwenden ;
 seynd keine vorhanden / so solt du sie in der Still-
 ke vnd mit Gedult aufstehen.

Zum andern / setze dich zu den Füßen deines ge-
 kreuzigten Herrn Jesu Christi / bedencke vnd erwe-
 ge die Schmerzen / die Schmach / den Spott vnd
 Hohn / Epist. 35. lib. 5. (die er deiner wegen aufge-
 standen hat) gegen deiner Bekümmernuß / vnd als
 kum dem / daß du zu leyden hast ; vnd alsdann wirst
 du spüren / daß sich deine Widerwärtigkeit ergebe /
 lindere / vnd abnimm / ja du wirst zu Zeiten Lust vnd
 Lieb an dir merken / lieber zu leyden / als innerlichen
 Trost vnd Freud zu empfinden

Mein Gott / wie ist es möglich / daß sich einer
 über sein Unglück vnd Widerwärtigkeit beschwären /
 vnd klagen könne / wann er sieht / daß sein Heyland
 nach so villem / ja unzahlbarem Spott vnd Hohn /
 nach vnendlicher Schmach vnd Peyn an ein Creutz
 geschlagen / Hand vnd Fuß durchnägelt / sein Haupt
 mit spitzen Dörner durchstoßen / zwischen zweyen
 Rödern / in Gegenwart seiner heiligen Mutter vnd
 geliebte

geliebten Jüngers des H. Johannis (lib. 4. Epist. 65) allenthalben mit dieser Finsternuß umgeben / (die sich damahl zur Zeit seines Leydens erhob) kläglich vnd jämmerlich gestorben sey. Wer / sag ich / ist so frech vnd vermessen / daß er sich beklagen darff? Wer ist / der nicht vilmehr sagen soll / (Epist. 32. lib. 5.) daß das Creuz vnd Leyden annehmlich vnd zu wünschen sey / ja allen Gelüsten vnd Freuden weit vorzuziehen; sintemahl die ewige Weißheit Gottes / solches für sich vnd seine wahre vnd verraute Freund / außerwöhlt / vnd vns gebrechlichen vnd elenden Menschen mirzuteilen sich gewürdigt hat.

Zum dritten erwege bey dir selbst / wie vnser zeitlich vnd vergänglichliches Leben manchen vnd vnterschiedliche Zufällen vnterworffen sey / wie kein Mensch / der nicht dadurch müsse / vnd wie daß wir darumb in solchem Orth vnd Stand seynd / in welchem wir mehr Leyds als Freud / mehr Bitterkeit als Süßigkeit empfinden / Epist. 6. 19. 46. lib. 5. doch der Hoffnung vnd Zuversicht / daß der jenig / welchem wir zu gefallen leyden / vnd vns der heiligen Gedult ergeben / vns zu seiner Zeit mit seinem heiligen Geist trösten / vnd die spizige Nägel vnd Dörner der Widerwärtigkeit in liebliche Rosen / in Edelgestein vnd köstliche Perlen zu vnser ewigen Freud verändern werde. Es ist ein grosse Gnad bey Gott / daß der Mensch allhie auff Erden mit seinem Heyland gecreuzigt werde / vnd Besach habe / seine Liebe / die er gegen ihm hat / zu erkennen zu geben / gleich wie er die seine am Stamm des Creuzes / vnd in seinem Leyden gegen vns offenbahret hat.

Et. 4.

Zum.

Zum vierdten solt du für gewiß darfür halten/dasß
 vnser Betrübnuß vnd Widerwärtigkeit / so dem
 Menschen begegnen können / mehre Theil nichts
 sey/ oder gar wenig in allen Vnfällen / oder dasß sie
 grösser in vnserem Veduncken vnd Phantasey als in
 der That selbst seyn; vnd wann wir vns ihrer nicht
 annehmen/dasß sie alsdann wie der Rauch im Wind
 sich verlieren würden. Epist. 35. 52. lib. 5. Wer ist/
 der nicht siber vñ erfahret/dasß man dem Schmähen/
 Nachreden / Spotten / vñnd dergleichen Sachen
 mehr / besser abhelffen vnd entgegen kan / mit still-
 schweigen/ vnd thun/ als wanns vns nicht angienge/
 als wann man sonst sich widersetze / vñnd in dem
 Harnisch stecke? Darumb wann wir das jenig/was
 vnser Heyland vnd alle Außeroöhnten außgestanden
 haben / wol behersigen / so haben wir vnrecht daran/
 dasß wir die geringe Zufall / Mühe / Arbeit vnd Be-
 kümmernuß/die vns der gürtige GOTT zuschicket/sür
 grosse Widerwärtigkeit halten / vñnd auffnehmen
 wollen/vns darumb bey GOTT höchlich beklagen/ vnd
 vmb besondere Hülff vnd Gedult anhalten / da man
 solches gnugsamblich mit stillschweigen vnd züchtigen
 Gebärden überwinden könte / in Bedencken/
 dasß vns solche Sachen gemeinlich vnserer Sünden
 halben von GOTT zur Straff vnd Besserung zuge-
 schickt werden. *Ista mala invenerunt nos, quia pec-*
cavimus. lib. 1. Epist. 30.

Zum fünfften mußt du wissen / dasß keiner das Eh-
 rentränglein vnd reichliche Belohnung darvon trage/
 er habe dann den Sig vnd Oberhand erhalten / wel-
 ches nimmer ohne Krieg / Mühe vnd Arbeit gesche-
 hen

hen kan / Epist. 11. 12. lib. 5. Und darumb / wann du eins haben wilt / solt du das ander nicht außschlagen; wilt du den Sig vnd die Cron erlangen / must du dich des Streits wider die Versuchung vnd Widerwärtigkeit nicht weigern. Gehe mit deinen Gedanken im himmlischen Paradyß herumb / schau hin vnd her / ob du ein einigen auß allen Außerwöhlten ersehen kanst / welcher nicht durch stätige Trübsal / Anfechtung vnd Widerwärtigkeit dahin kommen sey.

Zum sechsten / wann du oft ernstlich bedächtest / vnd tieff zu Herzen führtest die Ewigkeit / glaub mir sicherlich / du würdest dich wenig vmb Hunger vnd Durst / vnd andere Angelegenheiten / welche dir in kurzer Zeit / die du allhie auff Erden zu leben hast / ein wenig zu thun geben / bekümmern. Mein Gott vnd Herr / sehen wir nicht täglich mit eigenen Augen / vnd greiffens mit Händen / wie das diser Welt Gut / die Reichthumb / die Wollustbarkeiten / die Ehr vnd Hochheit vor vns verschwinde / vnd wie der Rauch vergehe? Warumb lassen wir vns anderer Sachen gelüsten / da wir bessers nichts haben vnd hoffen können / als Gott vnd die ewige vnvergänglichliche Güter / die er vns vorbereitet hat?

Gehen vns Vatter vnd Mutter / Verwandte vnd Bekandte mit Tode ab / Epist. 75. 81. lib. 5. so sollen wir vns darumb nicht so sehr betrüben / dann man auff diser Welt nichts findet / weswegen man ihnen ein langes Leben zu wünschen habe; es ist des Jamers / Elends vnd Kümmernuß allhie auff Erden so vil / das man den gütigen Gott vilmehr

darumb zu loben (wann er sie von der Welt abruffet), als daß wir unlüstig vnd betrübt zu werden Ursach haben. Die zu erst von hinnen scheiden/habens am allerbesten / wann sie frömblich vnd wohl gelebt haben; es ist ein geringer / ja gar kein Schad / sonder grosse Gnad vnd Gewinn/ daß man ein kurze mühe-
 heilige Zeit mit ewiger Freud / vnd die Beywohnung weniger sterblichen Menschen mit der Gesellschaft der unsterblichen Engel/ vnd so vilser Auserwöhlten Gottes durch den zeitlichen Tode vertausche.

Was vnser aigne Blödigkeit/ Gebrechlichkeit/ Krankheit / ja den Todt selbstn belanget / müssen wir vns / wann es dem ewigen Gott also gefallen thut / darinn ergeben / auß der Noth ein Tugend machen / vnd alles zu vnserm Nutz vnd Hail richten. Was schads / daß alles an vns / ja das Leben selbstn abnehme vnd absterbe / wann nur alleinig Gott in vns lebe / nach dem andern ist wenig zu fragen.

Es geschieht vilnahl / weil wir vns selbst wenig in Wercken der Buß üben / vnser Sünden dar- durch abzubüssen / l. 5. de la Vie, daß vns der gürtige Gott solcher Gestalt mit Gewalt zu den Wercken der Buß zwinget.

Die innerliche Anligen vnd Bekümmernuß des Herzens / als Schmach vnd Nachrede / Ausfluchung vnd Verachtung / 2c. Sollen vns wenig bekümmern; dann wann sie zum Hail vnd Beförderung vnserer Seeligkeit / oder zum Lob vnd Ehr Gottes gerichtet seyn / sollen wir vns (lib. 13. Epist. 53.) mit dem H. Apostel Paulo darinn

erfreuen / vnd für ein Ehr halten / da er sagt: Ich
 erfreue vñ berühme mich in meiner Schwach-
 heit / damit die Krafft Christi in mir wohne.
 Es sey ihm / wie es wolle / verdienen wir eine oder
 die andere Widerwärtigkeit disen Weeg nicht / so
 verdienen vnd verschulden wir sie den andern / wir
 sollen in vnsern Anlügen / sonderlich in Schmach
 vnd Nachreden dermassen muthig vñnd gehergt
 seyn / daß / wann vns schon einer beyde Augen aus
 dem Kopff gerissen hätte / vñnd wir nachmahls
 gleichwol könten ansehen / daß wir / sag ich / ih-
 nen widerumb nit desto vnfreundlicher anschauen
 sollen / als zuvor; lib. 5. de la Vie par Dom. Jean.
 sondern vns lassen angehen / als wann er vns nicht
 berührt / noch einiges Laid angethan hätte.

Du must wissen / daß in wehrender Anfechtung /
 Mistrost vñ Unmuth die Gnad Gottes nie von
 vns weichen / vnd ohne innerliche Stärcke vns las-
 sen werde / nachdem es der Zeit Gelegenheit erfor-
 deren wird. Item must du wissen / daß die gute
 Werck / die wir alsdann thun / ob sie wohl gar
 schläfferig / langsam vñd schwär daher gehen / der
 Göttlichen Majestät nicht darumb desto vnange-
 nehmer seyn werden: du kanst Gott zu solcher Zeit
 anderst nichts auffopfern / als deinen Unlust / den
 du empfindest. In Summa / das beste vñnd bes-
 wehrteste Mittel / solchen Mistrost vñnd Anstos
 des Gemüths zu überwinden / ist die güldene Ge-
 dult / daß wir vns auff das demüthigste dem Gött-
 lichen Wolgefallen vnderwerffen / dieweil wir ohn
 einiges vorbehalten (Epist. 30. 54. lib. 5.) nichts
 über

über all außgenommen / weder Gesundheit noch
Kranckheit / weder Ehr noch Schmach / weder Trost
noch Mistrost / die hie zeitlich vnd dort ewig ihm
ganz vnd gar eigenthumblich zugehören.

Und darumb lasset vns immerdar mit freudi-
gem vnd gutwilligem Herzen allen Unmuth vnd
Kummer vnseres Gemüths / alles Ungemach vnd
Mühe des Leibs / nit anderst / als wann er vns sol-
ches augenscheinlich in vnser Hand gebe / von sei-
ner Göttlichen Majestät annehmen. Lassset vns
beherst vns selbst an bieten / ein mehrers vñ grö-
ßes zu leyden / lassset vns vnsern Gott vnd Hey-
land flehentlich bitten / daß er vnser geringfügiges
vnd nichtswürdiges Leyden mit seinem bitterm vnd
höllischen Leyden / so er am Creuz außgestanden /
ne reimege vnd ihm gefallen lasse. Lassset vns alle heis-
lige Aufferrochhte Gottes / die so große Angst vnd
Marter allhie auff Erden überstanden / zu Gehülff
feu anruffen. Schließlich solt du dich der Mei-
nung / vnd mit solcher Bereitwilligkeit der Mittel
wider alle Widerwärtigkeit gebrauchen / daß du
allzeit wol zufrieden seyest mit dem / was der Göttli-
chen Majestät gefallen wird. Will der gütige Gott /
daß du mit Angst vnd Kummer / mit Unmuth vnd
Widerwärtigkeit solt überfallen vnd beladen seyn /
ergib dich darein / vnd nimb es an. Will er / daß du
durch angewendte Mittel darvon befreyet
seyest / sag ihm Lob vnd Danc
darumb.

Sechste

Sechste Erforschung.

Wie man die wahre Andacht üben /
vnd erhalten soll.

Auß der Richtschnur S. Francisci Saleſij.

Die Andacht ist anders nichts / als ein ge-
meiner Lust vnd Liebe / oder ein Bereit-
willig vnd Dapfferteit des Gemüths / al-
les mit Freuden vnd Lust zu verichten / was es
Gott gefällig erkennet. Sie ist anders nichts / als
die Erweiterung vnd Größe des Herzens / dar-
von David redet / Ich bin auff dem Weeg dei-
ner Gebotten / O HErr / gelauffen / da du
mir mein Herz groß machtest vnd erweiterst.
Epist. 12. lib. 3. Einfältige vnd fromme Leuth
wandeln auff dem Weeg des HErrn / aber andäch-
tige Leuth lauffen / ja fliegen / also zu sagen / biß
weilen auff gemeltem Weeg. O wie seelig ist die
Seel zu schätzen / welche mit der Andacht begabt
ist; Sie hat warhafftig einen geistlichen Zucker /
also zu reden / gefunden / mit welchem sie alle Bit-
terkeit vnd Unlust allhie in disem zeitlichen Leben
süß vnd lieblich machen kan. Die Andacht ist der
Seelen als ein lieblicher Geruch / welcher sie mit
Wunder-grosser Lieblichkeit erfüllet. Sie ist über
alle Süßigkeit / ein Königin aller Tugend / vnd
die höchste Vollkommenheit der Liebe.

Was nun die Übung diser Andacht anbelangt /
muß derjenige / welcher sich sonderlich der Andacht
ergibt / vnd darsür gehalten seyn will / erstlich mit
allein

allein die Gebott Gottes vnd der Kirchen halten /
Epist. 37. lib. 4. lib. 8. de am. c. 10. sondern muß
auch den Göttlichen Rätthen gehorsamen / vnd sich
allezeit so vil möglich ist / bereit vnd fertig halten /
seinen heylsamen Einsprechungen mit Lust vnd Lie-
be zu folgen / muß ihm selbstern ernstlich vnd bestän-
dig fürnehmen / seinem Gott vnd Herrn zu die-
nen / seinen Nächsten zu lieben / seine innerliche
vnd äusserliche Sinn im Zaum zu halten / vnd zu
allem guten zu zwingen.

Durch solche vnd dergleichen gefaste Fürneh-
men / soll er auß gangem seinem Herzen / nach
Christlicher Vollkommenheit trachten / lib. 3.
Epist. 48. Er soll zu diesem End / alle mögliche
Mittel vnd Weeg suchen / sich von Tag zu Tag /
nach dem es die Gelegenheit zulassen wird / zu bes-
seren / vnd seine Vollkommenheit zubefördern /
im übrigen / all sein Wünschen vnd Begehren
nachmahls Gott heim stellen / vnd ihn damit las-
sen gewehren / er heisse es gleich gut oder nicht / ja
er soll wie ein junges Kind / dißfahls / mit ihm las-
sen machen / welches / damit es wachse grösser wer-
de / alles isset / was ihm sein Vatter oder Mutter
gibt / vnd zweiffelt gar nicht (lib. 2. Epist. 8.) daß
es vom Vatter / seinem Lust vnd Dürstigkeit
nach / immerdar seine Nahrung haben werde.
Glaub mirs für gewiß / daß Gott ehe einen En-
gel schicken wird / ehe er ein Seel / die nach der
Vollkommenheit strebt / ohne Hülff lasse. Ach!
wie vil heylsamen Einsprechungen gibt er dir zu die-
sem End ein / wie manchen Rath schickt er dir /
durch

durch deine Beichtväter / vnd andere vertraute
Freund / die du nicht anderst annehmen sollst / als
wann sie vom (lib. 2. Epist. 28.) Himmel selbst
kämen.

Zum andern / muß er die heilige Bescheidenheit
lieben vnd allenthalben sehen lassen / dann ohn sie /
wie der H. Antonius sagt / ist kein Tugend / für
ein Tugend zu halten / ja die Andacht selbst / ist
kein Andacht. Die Bescheidenheit erforderet
nothwendiger Weis / daß man sich in Übung der
Tugend / vnd geistlicher Dingen einer H. Mäßi-
gung gebraucht / der Gestalt / daß sie also verrich-
tet werden / damit keiner auß den jenigen / mit de-
nen man umghehet / billicher Weis belaidiget wer-
de / oder ein Unwillen schöpfen möge / dann lib. 2.
Epist. 3. die wahre Andacht ist allzeit freundlich /
anmüthig / vnd bringt niemand keinen Verdruß.

Zum dritten muß ein wahre andächtige Person /
lib. 2. Epist. 51. 39. alles abschaffen / was der An-
dacht im Weeg ligt / sonderlichen aber die Leichtfertig-
keiten / vnd Unbeständigkeit des Gemüths / welche
verursachet / daß einer zu Zeiten seine gute Fürnem-
men vnd geistliche Übungen verändere vnd ändere /
die einem besser scheinen zu seyn / annehme / daß einer
zu Zeiten auff einmal gähling mancherley vnd vnrer-
schidlich geistliche Übungen für die Hand nimmē /
die nit bey einander bestehen können. Item daß einer
lib. 3. Epist. 65. bisweilen sich solcher Sachen vnter-
fange / die über sein Vermögen seyn / vnd darzu einer
nimmer erreichen möge ; daher dann kömmt / daß ei-
ner allzeit voll gutes Verlangens ist / ohn daß man
An

Anordnung thue/ lib. 4. Epist. 68. daß ein jedes zu seiner Zeit ins Werck gestellet werde/ endlich daß/ in dem einer fürwitziger Weiß / alle Weeg zur Vollkommenheit wissen will/ sich selbst mit vielen vnterschiedlichen schwären vnd verdrüssigen Fürnemmen überlade. lib. 8. de am. c. 41. die einen nie wenig auff dem Weeg zu den Tugenden zuruck halten. Dañ sie zerritten vnser Gemüth / vnd verursachen / daß es das wolangefangene Werck/wegen fürfallender Unmöglichkeit / oder überaus großer Mühe vnd Arbeit/ vnverricht fahren lasse.

Zum vierden lib. 2. Epist. 1. Muß er in den Wercken der Andacht sich einer heiligen Freyheit gebräuchen / er muß nit an die sinnliche Vertröstung oder Süßigkeit / lib. 1. Epist. 1. noch an gewisse Übung geistlicher Betrachtungen / oder dergleichen Ding mehr angebacken seyn / also daß / wann er erwannt durch Kranckheit / vnversehene Zufall / oder andere billiche vnd ehrliche Besachen seinem Nächsten zu gefallen / oder nachzugeben / darvon abgehalten vnd verhindert werde/ deswegen gleich vnruhig vnd vnwillig werde / sondern er muß allweg in innerlicher Süßigkeit bleiben / vnd gewöhnliche Freundlichkeit gegen dem erzeigen / der ihn in gemelten Geistlichen Übungen verhindert hat. Man muß nicht so künlich seyn in seinen Wercken/ noch so zart vnd weich in seinem Vorhaben/ lib. 8. de lam. 14. & lib. 4. c. 11. daß man gleich alles / was vns über zwerg begegnet / auff das höchst empfinde. Dann solches verursache Vnruh vnd Angst des Gewissens / vnd Gefahr des Aberglaubens : laß dich begnügen an dem / daß der
Baum

Baum der Andacht vnd guten Willens / tieff in dein Herz eingewurzelt sey; vnd steiff stehe/lib. 2. Epist. 5. achte es wenig/das die Wind die Blätter/Grüchten vnd Zweig hin vnd her treiben / der Baum ist wol gegründet.

Zum fünfften soll es ein andächtige Person nie wunder nehmen / noch das Herz fallen lassen/wann sie ihre Nachlässigkeit / Armseeligkeit / Blödigkeit / Anfechtung / vnd Anstöß der ungesimbren Anmütungen / vnd tägliche Mängel ansiehet : dann dieweil sie in der Furcht Gottes lebt/vnd ihn zu lieben bestreift/ ob sie schon bishero ihr Ampt vnd Gebühr mit allerding verrichtet / ist darumb noch nicht verspilet : sie soll sich deswegen nicht bekümmern / allein soll sie ihr einen steiffen Fürsaz machen / ins künfftig die Gnad Gottes besser anzuwenden / die freche vnd wilde Anmütung vnd Bewegungen ihrer Seelen allgemach dämpffen/Epist. 44. lib. 3. vnd zur Gedult/Sanftmuth / Demuth vnd Freundlichkeit ziehen / hin vnd her ihren Geistlichen Vortheil suchen / vnd den vnrordentlichen Begirden etwas abzwacken. Endlich (lib. 4. Epist. 35.) ist sie fleißig vnd thut ihre Gebühr/ soll sie Gott danken vnd loben; ist sie säumig (sonderlich wann solches mit festlicher Weiß / vnd mit Fleiß geschieht) soll sie ihr solches lassen leynd seyn/sich gegen Gott nieff verdemütigen / ihr Fürnemmen hinsüro fleißiger nachkommen / vnd gänzlich darsfür halten / das der barmhertzige Gott die Elende nit verstoffe / lib. 2. Epist. 4. sondern sich bestreife ihnen liebs vnd guts zu erweisen / vnd in ihrer Armseeligkeit / sein Lob vnd Ehr suche.

Pars V.

Dv

Zum

Zum sechsten soll ein andächtige Person daran seyn, daß sie jederman mit gutem Exempel/ in Worten vnd Wercken aufferbaue / damit alle fromme Christen / die sie sehen werden / Freud vnd Trost an ihr haben/ vnd Gott / dahin alles gehen muß/ loben; vnd soll dessenwegen alles/ was sie beginnet/ alles/ was ihr allhie in diesem Leben zu leyden fürfallē wird/ lib. 4. Epist. 53. dahin richten / daß sie Gott gefalle: sie soll mit ihrem Stand vnd Veruff sich begnügen lassen / vnd nach keinem andern trachten. Dann nichts ist auff diser Welt / daß vns weiter zuruck halt von der Vollkommenheit vnseres Stands vnd Veruffs / darinn wir leben / vnd daß vns mehr in den Tugenden / so vnserem Stand gezimmen / verhinderlich ist / dann seine Gedancken vnd Hoffnung anderstwo hinrichten / vnd also sein köstliche Zeit vnmutlich verderben. Jacob truge niemahl rechte vnnnd vollkommene Lieb zur Lia / so lang er nach der Rachel trachtete.

Zum sibenden soll ein andächtige Person niemahl nichts vngewöhnliches vnd besonders suchen / sie soll mit gleichem Lust vnd Lieb / die innerliche Berührungen / vnd den Anlust vnnnd Verdruff in ihren geistlichen Übungen / von der Hand Gottes annehmen. Sie soll vmb ihres Gottes vnd Herrn willen / nit wegen innerlicher Süßigkeit vnd Trosts / ihrem Gott allein leben / vnd freywillig in der grossen Einöde vnd Wildnuß diser Welt dienen / gleich wie vor Zeiten das außervöhlte Volck Gottes / ohn Brod / ohn Wasser / vnd dergleichen Trost vnd Süßigkeit. Es soll ihr an statt aller Ding seyn / daß sie von der Hand Gottes geleitet wird / vnnnd vmb seinerwegen
ley-

leyden möge. Sie soll seine ewige Fürsichtigkeit anbetten vnd ehren / Epist. 14. 15. lib. 2. vnter seine Väterliche Arm vnd Schutz lauffen / vnd vil ehe ohn einigen Trost / ohn einige Süßigkeit des Herzens / wollen sterben / lib. 4. Epist. 65. als von ihm abweichet / vnd etwas an ihrem Glauben / Hoffnung vnd Liebe wollen lassen abgehen. Bey so andächtiger geistlicher Übung / wird Gott in deinem Herzen allhie auff Erden wohnen / vnd dir durch sein Gnad dahin helfen / daß du bey ihm ewig droben im Himmel wohnest.

Siebende Erforschung.

Wie man sich in allen Zufällen mit dem Götlichen Willen vereinigen soll.

Auß Antonio Suquet.

Als die Vollkommenheit des Menschen in der Lieb bestehe / ist ein gemaine Lehr der geistlichen Väter ; die Liebe aber ist / daß man mit Gott gänzlich eines Willens / vnd nit Willens seye ; vnd ein jeglicher / der diß erworben oder erlangt wird haben / als wie der fromme David / der ist warhaftiglichen ein Mann nach dem Herzen Gottes / seitmaln ein solcher hat recht wol mortificirte Passionen / vnd ruhet für vnd für in dem höchsten vnd tieffesten Friden : sein Ort ist worden im Frid / vnd sein Wohnung in Sion. Ja dise Gleichförmigkeit des Wil-

Vv 2 lens

lens ist auch ein kurzer Weeg / vnd Summarischer Begriff zur Vollkommenheit; dardurch dann zur selbigen des Thauleri Unterweiser / vermög seiner Bekandnuß / kommen ist. Dis erzehlt auch Casparius von einem der mit Wunderzeichen geleuchtet; der sey durch kein andere Übung / als durch dise zur Vollkommenheit gelangt. Auß diser aber entstehet der Frid / welcher ist ein Stand der Seel / darinn sie weder durch widerwärtige / noch glückliche Sachen / vnordentlich bewegt wird; sondern verbleibt jederzeit steiff vnd unbeweglich in G^ott / gleichsamb als auff einer sichern Höhe des höchsten Bergs / allerseits vmb sich herum hat sie G^ott alleinig / auch ob vnd über alle Ding; vnterhalb ihrer / pflegt sie ihre Gelüsten / auch andere Ding anzuschauen / vnd gänglich in dem Göttlichen Willen zu ruhen. Dann gleich wie guter Frid ist zwischen denjenigen / die eins Wöllens vntd nicht Wöllens seynd; Also werden auch wir mit G^ott guten Frid haben / wann das einsig / so er will / auch wir wöllent. Welcher nun also steht (also zu reden) nach der rechten Senckel-Bleywaag / oder Richtschnur / der steht meines Erachtens / in G^ott auffrecht / steiff / vnd unbeweglich. Oder aber / der Frid ist / wann die Sinn vnd der Will / auch alle Ding der Vernunfft / die Vernunfft aber G^ott dem H^oErn vnterthänig vnd gehorsamb ist. Dann warlich sehr vil vnd grossen Frid haben diejenigen / O H^oEr / die dein Befag lieben. Dargegen aber spricht der Gottlose: Frid / Frid / vnd ist doch kein Frid bey ihme.

Das

Damit du aber dich in diesem Fall recht zu halten wissest / sollest du erstlich die Sünden / auch die allgeringste fleissiglich vermeiden / vnd die Gefährhalten. Dann ein schwere Sünd (wie der Prophet Jeremias spricht) hat Jerusalem gesündigt / darumben ist sie vnbeständig worden. Seitemaln ein jede Sünd die Vnbeständigkeit / wie auch Verwirrung vnd Schandtschmach pflegt mit sich zu bringen / wie zu sehen ist am Adam vnd am Cain/2c. vnd ist der Gottlose gleichsamb als ein wallendes Meer / welches nit ruhig seyn kan. Ach / daß du doch meine Gebort / spricht der Herr / hättest in Obacht genommen / so wäre dein Frid worden gleich als ein grosser Wasserfluß: nun aber haben die Gottlosen keinen Friden.

Zum andern solt du dich selbstn tapffer vnd mäßig überwinden / vnd dich enthalten von denen Dingen / die den Frid betrüben. Dann / so du widerstehst ihu einem Feind / vnd dem jenigen / der erwan die Ruhigkeit des gemainen Muts betrübt / warumb befliehest du dann dich nit nach allen Kräfften / die Verhinderungen des innerlichen Frids von dir außzurotzen vnd zu vertreiben?

Zum dritten / solt du mild vnd gütig seyn gegen deinem Nächsten / nit leichtlich vrthailen / noch auch hart dich gegen ihm erzeigen. Dann / lehret von mir / spricht Christus / allweiln ich sanffemüthig vnd von Herzen demüthig bin / so werdet ihr euern Seelen Ruhe finden.

Zum vierdren / solst du alle deine Sachen fein beständiglich / wolbedächelich / reifflich vnd mäßiglich verrichten. Dann alsdann kan vns weder das Ge-
wisse

wissen trucken / noch Rew. oder Landwesen ängstigen / noch auch jemand billich tadlen oder straffen. Aber alle vnbedächliche Fürenlung vnnnd Gächtsüsigkeit pflegt gemainiglich die Harmoniam, oder ordentliche Zusammenstimmung der Seelen zu verwirren.

Zum fünfften solt du auß allen vnd jeglichen Dingen etwas abnehmen / oder ersambeln zur Gottseligkeit vnd zur Tugend : Dann dahero folgt grosser Frid / weils fast nichts durchaus in die Seelen eingehet / welches sie betrüben oder kümmern mag : dann was außser vns ist / kan vns nicht leichtlich bewegen. Welches du mit sonderm Fleiß bedencken vnd erwecken solst.

Zum sechsten / solt du die Göttliche Fürsichung vnd Gegenwartigkeit in allen Dingen betrachten / auch alle Sachen GOTT zumessen. Vnd ist solches das allerfürnehmste / hochwichtigste / vnd kräftigste Exercitium ; auch von den heiligen Vätern sehr hoch gelobt / vnd embsiglich gebraucht worden.

Zum sibenden / solt du anderer Urthail verachten. Dann gewislich pflegt nichts mehrers den Frid zu verwirren / als wann einer vor anderer Menschen Urthail sich fürchtet / sich nach denselbigen bequemet / vnd sein Leben vnd Wandel darnach anrichtet.

Zum achten / solt du nichts hoffen / vnd auch nichts fürchten vnter den zergänglichen Sachen : sonder seye fein resignirt / vnd mit grosser Freymütigkeit beruhe auff dem Willen Gottes / so wirst du sambt den zergänglichen Dingen nit verändert werden. Inmassen dann / weilen der Will Gottes allzeit seinen Effect / Fort- vnd Außgang haben wird / es geschehe gleich

gleich/was immer wölle; es begeben sich gleich glückliche oder aber widerwärtige Ding / so werden sie dir jederzeit gewißlich nutz vnd gut seyn / du wirst auch allzeit haben was du wünschest; vnd werden dir/ als einem Gotliebenden/ alle Ding mit würcklich zu gutem gelangen.

Zum neunnden/ solt du dich selbst offermahls resigniren; welches dann mit diesem oder dergleichen Pfeil Gebettsein wird geschehen können: O du süßester Frid/ vnd mein höchste Freud/ mein Gott vnd Herr: auß welchem / in welchem / vnd durch welchen seynd alle Ding: Ich begehre durchaus nichts außser dir/ dieweilen je vnser Herz vnruhig ist / biß daß es in dir ruhet: es beschehe nun in allen Dingen dein allerheiligster Will. Oder aber; Dein Will geschehe/ gleich wie im Himmel/ also auch auß Erden. Welche Bitt die selige Gertraut zu drehhundert fünf vnd sechsigmahl sehr andächtiglich thät außsprechen/ weil sie merckte/ daß diß Gott dem Herrn ein hochangenembliches Opffer wäre. Damit aber solches desto nutzlicher beschehen möge / so will ich widerholen das jenige / was ich oben angeführt vnd vermeldet hab: daß nemlich nit genug seye/ wann wir vns in gemain oder in geuere resigniren; sonder man müsse sich auff die absonderliche Stück oder Theil herab verfürigen/ vnd in jeglichen/ gleichsam es hoch vonnöthen wäre / oder Gott solches von vns begehren thät / vns ergeben vnd resigniren; auch sollen wir vns so lang vnd vil darinn üben / biß daß wir in glücklichen vnd unglücklichen Zuständen eins gleichen vnberübten Einns vnd Gemüths

worden seyen / vnd sich vnser Angesicht weiter nicht mehr entfärben oder traurig außsehen : Ja das wirs für lauter Freud halten / wann wir in mancherley Versuchungen fallen werden.

Diser Sachen wird ein süßliche Übung seyn können / wann wir nemlich vns fürbilden / daß wir jenes diß oder jenes Trost oder Lusts / diser oder jener Ehr / Wissenheit / Nutzbarkeit / oder anderer dergleichen Sachen / dern andere Menschen wolhabend seynd / manglen vnd empören müssen ; ja auch diser oder jener Tugenden vnd der Ehr im Himmelreich ; oder aber daß wir dise oder jene Versuchung oder schmach müssen leyden ; da oder dort hinziehen / daß vns die Gesundheit / Reichthumb / Haab vnd Güter / Ehrn / Ruch vnd Namen / Freundschaft / Recreation oder Ergölichkeit / oder / ja gar das Leben hinzunehmen wären. Vnd alsbald hierüber sollen wir / nit als wann vns etwan von einem Menschen solche benommen wurden / sonder Gott selber sie von vns abfordern thäte / ganz willig vnd gern von gangem Herzen mit grosser Anmütigkeit der Liebe resigniren / vnd ihm ergeben vnsern Willen. Auch sollen wir von diser Übung nit ablassen / biß daß wir (wie vnser H. Vatter Ignatius / als er von der Erwöhlung handelt / lehret) empfinden ein Indifferenz oder Gleichmässigkeit / vnd vollkommne Resignation. Wie dann die seelige Bertraut vergleichen an ihr selbst erzäigt hat / als ihr der H. Erz befohlen hatte zu begehren einweders die Gesundheit / oder aber den Todt ; antwortet sie darauff : mein heftigste Begird ist / O H. Erz / daß du nicht thun wöllest nach meinem Willen.

len. Vnd solcher massen pflegte sie im höchsten Frid vnd jimmerwehrender Freud zu verbleiben. Dann welcher waisst/ daß er in Gott alle Ding hat/ vnd die andere Ding alle für nichts achtet / vnd auffmerksam achtung gibe / daß sein Göttlicher Will der allerbeste / vnd überaus sehr nutzlich ist / der thut gänglich darob beruhen. Dahero spricht Thomas de Kempis lib. 1. c. 30. welchem alle Ding ein Ding seynd / vnd der alle Ding auff eins ziehet / auch alle Ding in einem sihet / der kan eines beständigen ruhigen Herzen seyn / vnd in Gott fridsamblich verbleiben.

Fürs ander / solst du bißweilen / als etwan zu Anfang des Jahrs / oder jedes Monats/oder auch Anfangs jeder Wochen / ein oder zweymahl des Tags / ja zur jeden Stund durchtrachten fürhlich alles/was laidiges in der Welt beschicht/ vnd mercke / daß dieselben auch dir begegnen können ; ergebe dich derowegen dem Göttlichen Willen. Betracht auch alle Ding / so in der Welt beschehen / als von ihme (Gott selbst) gethan/oder aber zugelassen / vnd thue dich solcher Gestalt offtermals/ allermaist aber wann du bettest / in diser Goldgrub fleissig üben. Du solst auch nicht allein die widerwärtige Zustand fürsehen / sonder auch die glücklichen / vnd schau / ob dich dieselben / so sie dir zusiehen wurden/etwan durch nartzische Frölichkeit vom rechten Stand des Gemüths möchten stürzen vnd abwerffen. Wie der Poet sagt :

Vv 5

Wann

Wann du mit klaren Augen rund /
 Anschauen wilt der Wahrheit Grund /
 Vnd dir beliebt auff rechter Bahn
 Dein Weeg vnd Raif zustellen an;
 All Freud vnd Lust verwerff / darzu
 All Forcht von dir abtreiben thue /
 Das Hoffen jag vom Herzen dein /
 Vnd laß kein Trauren wurzlen drein:
 Ein trübs vnd gwülckigs Gemüch ist diß /
 Vnd hart verstrickt mit Zaum vnd Biß /
 Wo dise Ding führen s Regiment /
 Gebracht haben in ihre Händ.

Fürs dritte / bedenck / daß alle Werck vnd
 Zeiten (wie dann geschicht in einem jeden Geistli-
 chen Orden) seyen ordentlich außgethailt / vnd
 halte dieselben / wie du sihest / die frommen Or-
 dens-Persohnen im Brauch haben / wie auch alle
 Handwercks-Leuth ihre Maß nach der Richt-
 schnur oder Bleywaag richten / dann durch vnd
 nach der Zeit gebühret sich alles abzumessen. Nicht
 nur allein aber diß / sondern wend auch Gleiß an
 über das / daß alle deine Sachen / auch die wenig-
 ste / nach rechter vnd guter Ordnung gestellt seyen /
 mit gewisser Zahl / damit sie leichtlich mögen wi-
 derumb ersetzt werden / wie die Notarij vnd Pro-
 curatores pflegen zulehren. Sehe dir derowegen
 selbst für / was / vnd wie du nemblich disen Mo-
 nat / dise Wochen / disen Tag / dise Stund zubria-
 gen wöllest / so vil dir immer möglich seyn kan:
 Dann also / wie du sihest / pflegt in jeder Kunst vnd
 Handthierung / auch in allen Verichten zubesche-
 hen.

hen. Jedoch soll diß beschehen ohn alle sorgfältige
 Mengtigkeit. Dahero wolte die heilige Theresa
 nit gedulden / daß ein gewiser Fay hierob solte be-
 schehen oder gegeben werden / damit nemlich die-
 selbe möge vermitteln vnd auffgehbt werden. Und
 warlich / weil du nicht wissen kanst / zu was Zeit /
 Tag oder Stund du vom HERN solst berueffen
 vnd abgefördert werden / so will gänglich vonnö-
 then seyn / daß du dich auff diß / was gegenwärtig
 ist / ernstlich begebest / vnd allen Fleiß anwendest /
 daß du so vil immer seyn kan / nichts ohngefehr
 handelst oder thust. Dann es geziemt einem Ver-
 ständigen nit zu sagen / diß hab ich nit gedacht / ge-
 bührt auch solches einem Sohn des ewigen Vat-
 ters nit / der von Ewigkeit hero hat angestellt vnd
 weißlich geordnet alle Ding / vom End biß zum
 End. Derowegen steht einem klugen vnd verstan-
 digen Menschen eigentlich zu / daß / was er reden
 will / solches zuvor zu zweymahln vnder die Feyl
 nemme / ehe ers auff die Zungen nimbt. Und sol-
 ches nit vnbillich / weil man so gar auch von einem
 vnnützen oder vergebnen Wort muß Rechenschaft
 geben; Deswegen sollen wir anschauen / mit was
 großem Fleiß die phrasen oder zierliche Weiß zure-
 den / von den Menschen zusammen gesucht wer-
 den / wie vil mehr derhalben vns zufürsehen sey /
 wie wir Christlich / vnd als Kinder Gottes re-
 den? Über das auch / wie die Gedancken anzuord-
 nen / vnd nur gewisse zuzulassen / die Einbildung
 nur allein auff nutzliche Ding sollen gerichtet wer-
 den / wie die geistliche Lehrmaister lehren / darun-
 den

ben rühmen sie die Gemeinschaft oder Commu-
nication mit Gott / vnd sein Gegenwärtigkeit so
hoch. Vnd seynd S. Bernardus vnd Hugo Lin-
colnensis in diser Sach sehr fürtrefflich gewesen/
als die nemlich ihre Sorgen außserhalb des Chors
oder Betthaus zuverbleiben / eben so leichtlich
schaffeten / als Abraham seine Knecht vnd Esel vn-
den am Berg / bis er sein Opffer verrichtet hätte /
waren vnd verziehen hieß.

Fürs vierdt / solt du dich sein bescheidenlich /
sittlich vnd ruhiglich verhalten: Seytemahlen die
Ruhigkeit vnd Einsame des Leibs sehr vil zur Ru-
he des Gemüths verhilfflich ist. Dann gleich wie/
so das Geschirz bewögt / das Wasser betrübt wird /
eben also / wann der Leib vnrühig ist / wird schwer-
lich geschehen können / daß die Seel möge ruhig-
lich verbleiben.

Fürs fünffte / zum Frid ist auch dienstlich / daß
man eines Menschen Ruhe nicht betrüben thue /
wie dann Albertus Cap. 13. vom Frid vermeldet.

Fürs sechste / solst du dich in anderer Sachen /
Händel / Ambt / Dienst vnd Geschäft nicht mi-
schen / noch auch denselben jemahlen fürwichtig nach-
fragen / noch leichtlich anderer Reden Gehör ge-
ben / sonderlich von neuen Zeitungen; weilen sol-
che Ding das Gemüth der Vnvollkommenen mit
Hoffnung vnd Forcht pflegen zuverrichten.

Fürs sibende / solst du in allweg die Menschliche
Respect vnd Ansehen verachten / in Bedenckung /
du seyest ein Diener Gottes / von ihme seyest du
deu

deines Lohns gewärtig / vnd gar nicht von den Menschen.

Fürs achte / so wisse / daß die vilfältige Veränderung oder Abwechslung der Orthen / der Übungen / der Büchern / vnd dergleichen; der Ruhe sehr nachthailig vnd schädlich ist/in gleichem das leichtlich oder schnelle glauben: Dann / der leichtlich glaubt / sagt der weise Mann / sey eines leichtfertigen Herzens. Endlich als lang du wirst irren / oder vnergeben seyn / hast du kein Ruhe zu finden.

Hienon kan auch die lange Betrachtung / welche bey gemeltem Author 3. Buch 17. Cap. zu finden ist / gelesen werden.

Achte Erforschung.

Von der Lieb vnd Andacht zu den Heiligen Außersüßten Gottes.

Auß der Richtschnur S. Francisci Salesij.

Wir sollen vnser Herz / Lieb vnd Verlangen auff die himmlische Geister vnd Außersüßten Gottes im Himmel schlagen / wir sollen sie ehren / vnd in vnsern Anligen vmb Hülff anrufen / damit vnser Begehren durch ihren Beystand vnd heilige Gemeinschaft / so wir zu ihnen haben / desto ehender bey Gott Platz finde; auch damit wir desto besser Gott bitten / vnd sein Göttliches Lob singen mögen. Daher David sagte /

te /

te / In Beyseyn vnd Gegenwart der heiligen
Engel will ich dir Lob singen.

Erstlich dann / so lasset vns (introd. p. 2. c. 16.)
ein sonderliche Liebe vnd Andacht zur heiligsten
vnd seeligsten Jungfrauen vnd Mutter Gottes
Maria tragen; sie ist die Mutter vnser Heylands/
der vns alle zu Schwestern vnd Brüdern ange-
nommen hat. Darumb lasset vns vnser Zuflucht
zu ihr haben mit sonderlichem Vertrauen / als klei-
ne Kinder zu ihrem Schoß eilen / vnd immerdar in
allen Anstößen solche süsse Mutter anrufen / las-
set vns onderstehen ihren Tugenden zu folgen / vnd
fürnehme dapffere Sachen (vermittels ihres Bey-
stands) für die Hand zu nehmen: dann wann wir
ein rechtes Herz / vnd treuliche Kindliche Liebe zu
ihr haben werden / wird vnser Fürhaben niemahl
übel außschlagen. Ach mein Gott vnd Herr /
Epist. 46. 47. lib. 7. wie ein grosse Ehr vnd Glück
ist es / ein solche Jungfrau zur Mutter haben! O
du glanzender Meerstern / schön wie der Mond /
außerwöhlt wie die Sonn / immer vnd allzeit lieb-
reich vnd süß / als du bey vns auff Erden lebstest /
also daß niemand bey dir ohne Lieb seyn köndte / nie-
mand ohne Schmerzen von dir schaiden möchte.

Zum andern lasset vns geheime Freundschaft
machen mit den lieben Engeln Gottes / vnd bedens-
cken / wie sie stäts vmb vns herumb seynd / sonder-
lich aber lasset vns den Engel des Lands vnd des
Orths / da wir wohnen / die Schutz Engel deren /
mit welchen wir umbgehen / vnd am meisten vnser
ten heiligen Engel / den vns Gott zu einem ge-
treuen

treuen Diener vnd Bezeugen vnser Lebens / Handels vnd Wandels zugegeben hat / lieben vnd ehren. Ach wie thäten wir so wol / daß wir vns offt / ja allzeit zu ihm wenden / vnd von ihm begehrten / damit er vns den Göttlichen Willen (welcher ihm so vil hell vnd klar als die Sonn) eingebe vnd erkläre. Lasset sie immerdar loben / offt anrufen / in allen vnseren Geschäften geistlichen oder weltlichen verträulich vmb ihren Bestand anhalten / damit sie vnser gute Fürhaben helfen befürdern. Und damit wir desto grössere Gnad vnd Huld bey ihnen finden / lasset vns die vnschuldige Kinder vnd Jugend vnderweisen. Dann neben dem / daß hie durch Gott ein groß Wolgefallen geschicht / so haben auch ihre Engel einen sonderlichen Lust daran / vnd gewinnen eine grosse Lieb zu vns: gleich wie im widrigen / Christus vnser Heyland denjenigen / welche den jungen Kindern Ergernuß geben / den Zorn / Ungrad vnd Raach ihrer Engeln dräet. Dis ist fürwar keine geringe (wie sie scheint) Andacht gegen den heiligen Engeln / es ist durchaus kein Kinderwerck. Niemand kan aussprechen die hailsame Gedancken vnd Einsprechunden / die vns der ewige Gott durch sie eingeben thut; Niemand kan begreifen ihre Gut- vnd Bereitwilligkeit / mit welcher sie vns wider alle List vnd heimliche Nachstellung vnserer sichtbarlichen vnd vn-sichtbarlichen Feind verwahren / ihren Fleiß vnd Sorg / vnser gutes Fürhaben zubefürdern.

Zum dritten ist es rühmlich / daß wir vns gewisse Heiligen Gottes / deren Leben vns am maisten gefal-

fals

fället / vnd welchen wir am füglichsten nachfolgen können / außerwöhlen. Hierzu dienet gar wol ihr Leben vnd Geschichten lesen / oder hören lesen ; dann sie wie klare Spiegel seynd / in welchen man die Christliche Vollkommenheit auff's deutlichste sehen / vnd ihre Tugenden leichtlich (ein jeder seinem Stand vnd Beruff nach) zu Nutz machen kan. Glaub mir / daß nichts fürträglicheres/nichts schöner ist / Epist. 3 1. lib. 1. dieweil die Geschichten vnd Leben der Heiligen Gottes anders nichts seynd / als das Evangelium selbst / wie es von ihnen mit der That vnd im Werck geübt worden. Und obwol nicht alle ihre Werck von jederman / ja so gar von denen / die in der Welt mit leben / können nachgefolgt werden / so ist doch nichts in ihrem Leben / daß man nit zum Theil folgen / vnd ihm zu Nutz machen könne.

Wie wird es vns so wol bekommen / wann wir offtmahl / vnd sonderlich an ihren Festtügen / vnser Herz vnd Gemüth gen Himmel erheben / vnd mit vnseren Gedancken im Geist / auff den Gassen des himmlischen Jerusalem umbspazierten / vnd von allen Enden vnd Oerthen die liebliche Lobgesang des ewigē Gottes hörten erschallen! Item mit Fleiß beschauen die Mänge vnd Schaar der Heiligen / ihre vnderchiedliche Herzlichkeit / vnd erkündigen vns / auff was Gestalt sie darzu kömen. Wie wurde vnser Verstand so wol erleuchtet / vnd vnser Gemüth so sehr entzündet werden? die lieben heiligen Aposteln wurden vns sagen / daß sie fürnehmlich durch ihre Lieb zu solcher Seeligkeit kömen/
men/

men / die heilige Martyrer durch ihre Beständig-
keit / die heilige Lehrer durch ihre Betrachtung /
die heilige Beichtiger / durch den Beswang ihrer
vnmäßigen Begirten / Dämpfung innerlicher vnd
äusserlicher Sinnen / die heilige Jungfrauen /
durch die Keinigkeit ihres Herzens. Item was
wurde es schaden / wann du zu Zeiten im Geist mit
deinen Gedancken im Segfeuer umbwandelst / vnd
die grosse Zahl der Seelen / so darinn jämmerlich
gepeynigt werden / (doch der Hoffnung vnd Ge-
stalt / daß sie heut oder morgen einmahl darvon er-
ledigt werden können) fleißig befehen thätest ? Du
würdest anderst nichts von ihnen lehren vnd hö-
ren / als daß sie dich von allen Sünden wurden ab-
mahnen / zur Tugend vnd Andacht anreizen / da-
mit du deines Theils / nit wie sie zuruck gehalten
lange Zeit werdest / vnd der ewigen Freuden ent-
rathen müßest.

Erinnere dich des grossen Vertrauen / daß du
auff die H. Außeroöhltten / vnd ihre Fürbitt setzen
sollest / dann sie fürwahr vil bey dem ewigen Gott
vermögen / damit vnser Gebett angenommen / vnd
erhört werde. Was den Heiligen / dessen Na-
men wir haben / belangt / gleich wie er von vnserm
Tauf an / vns also zu sagen / zu einem Vormünder
geben ist / also will sichs gebühren / daß wir ihn son-
derlich ehren vnd lieben.

Zum Beschluß sollen wir eben obgemelter Ur-
sachen halber (lib. 4. de la vie) ihre heilige Ge-
bein vnd Bildnussen in Ehren halten / vnd solches /
Pars V. ¶ nach

nach Gelegenheit / mit dem Werck erweisen. Laß
 set vns in Anschauung ihrer Bilder / oder Berüh-
 rung ihrer Gebein / vnd Segenwarth selbstien / ab-
 sonderliche Gnad von Gott begehren / am meis-
 ten aber / damit wir vnser Gebühr / Stand vnd
 Ampt wol abwarten können. Es ist ja recht vnd
 billich / daß wir solcher Gestalt die Auserwöhlten
 Gottes ehren vnd anruffen / daß wir dem All-
 mächtigen Gott / welcher vns durch ihre heyls-
 ame Einsprechung vnd Fürbitt so vil Liebs vnd
 Guts thut / eben durch dieseibe vnser Gebett vnd
 Verlangen fürbringen. Es kan nit fehlen / wer
 Gott vnd seine Auserwöhlten hefftig liebt / der
 wird auch mehr von ihnen geliebt werden; vnd
 wer am meisten beliebt seyn wird / wird
 mehr geehrt vnd seeliger
 seyn.

